

General Anzeiger
Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Peterstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**
 Hergesprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Dittmannstraße 12, Berlin W. Erscheinungen 3 bis 7 Uhr.

Pl. 153.

Montag, den 5. Juli 1909.

24. Nebraska.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Diamantenfunde in Südwest.

Berlin, 5. Juli. Staatssekretär Dernburg schreibt dem „L.M.“, daß er keine Schätzung des Wertes der Diamantenfunde abgegeben habe. Es sei heute absolut unmöglich, auch nur mit annähernder Richtigkeit den Umfang des Vorkommens von Diamanten anzugeben. Irrend, welche Anhaltspunkte über den Wert derselben können deshalb um so weniger gemacht werden, als dieser nicht nur von dem Quantum der vorhandenen Steine, sondern auch von deren Qualität und vor allem dem Preise abhängt, den vorzuzufinden niemand im Stande sei.

Durch Schierling vergiftet.

Berlin, 6. Juli. In der Jungfernhede in der Nähe des Hagensees fand ein Gendarm drei bewußtlose Anaben auf, die augenscheinlich Schietling gegessen hatten. Er brachte sie in ein Krankenhaus, wo ein Anabe bereits gestorben ist.

ne furchtbare Familientragödie.

Berlin, 5. Juli. Die Frau des Eisenbahn-Assistenten Köbler in Charlottenburg kam gestern nachmittag mit zwei Knaben so unglücklich nieder, daß die Mutter und die Kinder während der Entbindung starben. Der telegraphisch herbeigerufene Vater, der halsbreitend war, erlitt beim Anblick der Leichen einen Schlaganfall und war sofort tot.

Sie vergleichen verächtlich.

Brüssel, 5. Juli. In einem Kohlenstochte bei Charleroi sind vier Bergleute durch zusammenbrechendes Gestein verschüttet worden. Zwei von ihnen sind tot, die beiden anderen sind tödlich verletzt.

Die Erde heist.

Neßina, 5. Juli. Gestern morgen und nachmittag sind vier neue Erdstöße verspürt worden.

Der Streif der Stellungen.

Paris, 5. Juli. Eine große Anzahl ausländischer Stallungen verfuhrte gestern die Ausstellung der Rennpferde in Maison Laaffitte zu verhindern. Da die Gendarmenrie zu schwach war, um den Ausständigen Widerstand leisten zu können, fuhr der Zug bis in einen nahe gelegenen Wald zurück, wo er verblies bis genügende Verstärkung angekommen war. Sodann konnte die Ausladung der Pferde und die Rennen ohne weiteren Zwischenfall vor sich gehen.

Politische Wochenschau.

Der pommerische Junker v. Dieß-Dobers-
brauchte den Bismard einst das draßigste Wort,
er müsse noch aus der Hand fressen. Bismard
tat das nicht. Herr von Heydebrand hat das
gleiche Ansinnen an Bülow gestellt und der tut
es, wie die verfloßene Woche gelehrt hat. Die
Auffassung, daß Küßel Bülow noch allen seinen
Erklärungen im Stande wäre, sich seinen Geg-
nern löblich zu unterwerfen, eine Finanzreform
ohne Erbschaftsteuer, ohne allgemeine Ver-
steuerung gegen die gesamte Vinke zu machen, galt
als so ungeheuerlich, so beleidigend für die
Reichstänker, daß sie einer nachdrücklichen Wi-
derlegung nach allgemeiner Ansicht nicht be-
nöthigte. Das Unzulängliche ist indes Ereignis
geworden. Bülow hat sich bereit erklärt, die
Finanzreform ohne Erbschaftsteuer zu machen.

Mit Bülow ist der ganze Bundesrat un-
gefallen. Auch dieser hat als „unumgänglich
bedingend“ bekräftigt die Erbschaftsteuer ge-
fordert. Im Laufe der Woche ist der Bundesrat
aber zu dem Entschlusse gekommen, die Finanz-
reform von der neuen Mehrheit ohne Erbschaft-
steuer anzunehmen. Zu Ende geht es mit Bülow,
denn die Ratten haben schon sein Schiff ver-
lassen. Die Scherliten, die sonst die Gedanken
des Kanzlers liebevoll verbreiteten, theilen jetzt
mit, es habe seine Gründe, daß die Mitglieder
des Bundesrats sich nicht wie ein Mann ge-
schlossen hinter den Reichskanzler gestellt hätten.
Ein neues Licht sei auf die Vorgänge der jüng-
sten Tage geworfen. Der Reichskanzler habe die
Bundesratsmitglieder durch seine „Fugel“ und
durch heinliche Besuchen auf unwichtigen
Formalitäten oft verlegt. Kamentlich sei der hanti-
sche Bundesratsvollmächtigte Graf Verchen-
feld schlecht auf Bülow zu sprechen. Gegen diese
Behauptungen nahm Staatssekretär v. Well-
mann-Dollweg im Reichstag Stellung und sagte:
„Der Bundesrat sei mit der Haltung und dem
Vorgehen des Reichskanzlers in der Finanz-
reform einverstanden, er sei dem Reichskanzler
dankbar, daß er Kaiser und Reich den Dienst er-
weisen habe, so lange im Amte zu bleiben, bis
die Finanzreform der verbündeten Regierungen
in annehmbarer Gestalt erledigt sei.“ Geläch-
er folgte diesen Feststellungen. Auch Graf Ver-
chenfeld verwies die Enthüllungen in das Reich
der Fabel.

Die Kontervotiven machten im Laufe der Woche frampfhafteste Verusche, auch die Nationalallierten zum Umfallen zu bringen, erlaubten aber entschiedene Zurückweisung. Der in der vorigen Woche dem Abgeordneten Wassermann in seiner Reichstagsrede ausdrücklich angeforderte Antrag auf Einführung einer Dividendensteuer von 2 Prozent erschien nicht. Es ist wahrscheinlich, daß der Antrag überhaupt nicht eingebracht worden wird, und zwar mit der Bestimmung, daß sich durch den insoweit bekann-

gewordenen nahen Rücktritt des Fürsten von Böhmen die Lage wieder vollständig verschoben haben. Die Suche nach einem neuen Reichskanzler hatte in verfloßener Woche noch kein Ergebnis. Der Kaiser lag in Kiel dem Segelsport und der gesellschaftlichen Unterhaltung ob, bei der wieder die Franzosen besonders ausgezeichnet wurden. Zu Reamier sagte der Kaiser, er habe von Anbeginn der Affäre von Casablanca seinen ausdrücklichen Willen kundgegeben, daß die Sache friedlich beizulegen sei, um so mehr, als ihm die Deserteure durchaus nicht interessant erschienen. Der Kaiser ist überzeugt, daß der Wettkampf der Völker sich fortan auf ökonomischen, industriellen und Handelsgebiet vollziehen werde.

Auch über die Invasionsfurcht und die Drohungen der Engländer äußerte sich der Kaiser, indem er sagte: „England mache eine Krise der Nervosität durch. Es müßte begreifen, daß jetzt das Terrain, welches es auf ökonomischem Gebiete verloren hat, nicht durch einen Vernichtungskrieg, sondern durch verdoppelte Ausnutzung seiner praktischen Tätigkeit wieder gewinnen könne.“

Trotz aller Beruhigungsversuche ging es in England mit der Furcht und mit den Forderungen nach härterer Rüstung weiter. Im Parlamente wurde angefragt, ob auch die nötigen Sicherungen getroffen seien, daß die englische Flotte nicht plötzlich durch Minen von fremder Seite eingesperrt werden könne, wenn dieselbe in die Themse hineinjahre. Vom Kriegsminister wurde erklärt, man denke nicht an einen solchen verraterrischen Ueberfall, aber es werde in jeder Hinsicht Fürsorge angewendet, damit keine Ueberumpelung mitten im Frieden eintreten könne. Admiral Verresford verlangte für Neubauten in der englischen Kriegsslotte 60 Millionen Pfund. Es sollen 36 neue Kreuzer und 76 Torpedobootgeschützer gebaut werden.

Sehr kriegerisch wurde in verfloßener Mode die Stimmung der Türken gegen Griechenland. Der türkische Minister des Aeußeren wies die Vertreter im Auslande an, die Regierungen wissen zu lassen, daß die Pforte von militärischen Vorbereitungen Griechenlands unterrichtet sei. Wenn Griechenland in seiner Haltung beharre, werde die Türkei gezwungen sein, ihm den Fehdehandschuh hinzumerfen.

Bezahlen soll Abdul Hamid mit seinen in Deutschland angelegten Geldern. Er händigte einen türkischen Beheboden einen Scheck über eine Million Pfund aus. Dieses Geld soll für die weiteren Rüstungen des zweiten und dritten Armeekorps Verwendung finden. Abdul Hamid wollte zur Bedingung machen, daß 50 000 Pfund von diesem Gelde zum Ankauf der Villa Atlanti für seine Rechnung verwendet würden. Die Forderung hat dieses Verlangen jedoch abgelehnt.

da er als Gefangener der Nation nicht das Recht habe, Grund und Boden zu besitzen. Armer Willem und armer Abdul Hamid! Mit eurer Macht ist es aus.

Kundschau.

Diamanten von Südwest.

Die Beschwerden über die Handhabung des deutsch-südafrikanischen Diamanthandels haben den Staatssekretär Dernburg veranlaßt, einige Parlamentarier zu sich zu bitten. Der Vertreter des Kolonialamts hat diesen Herren seine Ansichten ausführlich dargelegt. Lieber dem Inhalt der Besprechungen erfährt der „Kolon-Anzeiger“: Bei der Konferenz erstattete der Staatssekretär einen eingehenden Bericht über seine Diamantpolitik, die vollständig die allgemeine Billigung der Anwesenden fand. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß nach neueren Schätzungen der Diamant-Reichtum Südafrikas auf ungefähr eine Milliarde Wert an-
genommen wird. Das wichtigste der Dernburg'schen Diamant-Politik besteht darin, daß er die 400 bis 500 Diamant-Interessenten zu einer Koalition zusammengeschlossen hat, deren Bedeutung wohl am besten daraus hervorgeht, daß bald nach dem Besannwerden dieser Tatsache ein Vertreter der den Diamantmarkt beherrschenden Debeers-Company an den Staatssekretär mit dem Anerbieten herangeraten ist, ein gegenseitiges Preisabkür abzuschließen. Der Staatssekretär hat dieser Anerbieten abgelehnt, da er nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Südafrika in der Lage zu sein glaubt, die Preise unabhängig von der Debeers-Company festzusetzen und sie ihr nötigenfalls diktieren zu können.

Die Strafraße.

Als erste der Schmachte hat jetzt England die türkische Zirkularnote in der Arelafage beantwortet, und zwar in einem Sinne, aus dem Streben nach einem friedlichen Ausgleich hervorspringt. Nach einer Welbung des Tanin" erklärt England der Pforte, der früher gefasste Beschluß, die fremden Truppen zurückzuziehen, könne unmöglich abgeändert werden. Die Truppen müßten auf den Kriegsschiffen in der Sudabai verbleiben, um die türkische Pforte als Zeichen der türkischen Souveränität zu schützen. Es sei kein Unterschied, ob die fremden Truppen auf dem Lande oder auf den Schiffen seien. Die türkische Souveränität werde nicht beeinträchtigt werden. Es wird in der Antwort ferner die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über die Grenzlinie zu getrennter Autonomie ausgesprochen. Diese Verhandlungen sollen aber erst beginnen, wenn die öffentliche Meinung sich beruhigt hat.

Vom Strand der Spree.

Berliner Brief von A. Silvius.

Schwierige Fragen. — Wacht er? — Der politische Foto.
— Auerl's Aufstellungen. — Nachmittags. — Die böse
Kurze. — Verdrückung. — Tisch- und Bildwerk. — Die
glücklichen Lehrer. — Tod große Wandern. — Seapen-
pauze. — Stillant/cuwerter. — Die Segelente.

Es scheint so, als ob ich mich bei meinen Be-
trachten und Erzählungen aus Berlin immer mit
den „schwierigsten Fragen“ beschäftigen muß.
Bürlisch Fragen! Nicht bloß wie man die Er-
eignisse des Tages als Fragen bezeichnet, nein,
wirkliche Fragen. Das vorige Mal hieß die Frage:
„Wird der Reichstag aufgelöst oder nicht?“ Heute
lautet die Frage: „Geht Walow oder nicht?“ Die
Frage erfüllt Berlin an allen Ecken und Enden;
sie ist zur Stunde, da sie mir die Feder in die
Hand drückt, ebenso ungelöst, wie vor acht Tagen
die Auflösungsfrage ungelöst war. Am politischen
Zustand werden bereits Wetten abgeschlossen:
geht er oder geht er nicht?

Wenn ich im Laufe der Woche richtig hingehört habe, so sind die Stimmen in Berlin, doch nicht ganz, zahlreicher als die anderen. Aber Genossen weiß man nicht. Ich schreibe diese Reusen wiederum gewissermaßen zwischen Furcht und Angst. Nichts von Geben, nichts von Auflösung! Nur mit einer Auflösung scheint es nun Ernst zu werden. Ich muß bezüglich dieser anderen „Auflösung“ an das schreckliche Hochbahn-Ünglück erinnern, welches vor Jahr und Tag die Berliner erbeben gemacht hat. Ein Wort ist einerzeit täglich und in allen Verichten wiederholt worden: das Dreieck; dieses Dreieck ist nach sorgsamster Untersuchung als die Ursache der Katastrophe erkannt worden, und es wurde beschließend gefestigt, hier durch entsprechende Umbau dieses Theiles der Hochbahnstraße Vorkehrungen zu treffen, doch ein ähnliches Unglück unmöglich werde. Die Herren Interessenten der Hochbahn-Gesellschaft, die Herren Ingenieure und sonstigen Sachverständigen haben nun tausenderlei Vorschläge gemacht, aber das „Dreieck“ blieb.

Endlich hat der Minister ein Nachwort gesprochen, er hat die Auflösung dieses Gleichnisses kategorisch gefordert. Nun sind die Sachverständigen aus ihrer „Prüfungsträumerei“ aufgeschreckt; die Befürchtung lag nahe, daß die Sache im Senate verlaufen werde, und es ist sehr erfreulich, daß der Minister ein Nachwort gesprochen hat. Wenn das doch immer zur rechten Zeit der Fall wäre.

Oben gehen die erschütternden Berichte durch die Presse über das schreckliche Automobil-Unglück, welches zwei Menschenleben gefordert hat, Namen tun nichts zur Sache. Ein kundiger Autler, ein Arzt mit seiner Braut, die Mutter, die Freundin, Zeit: nachts ein Uhr, Ort: zwischen Bannewitz und Berlin eine Kurve, von allen Autlern gefürchtet, allen bekannt. Das Auto zerfällt, Mutter und Freundin tot; die Braut einen Knöchelbruch, der Doktor eine Gehirnerschütterung. Ich brauche keine Kommentare mehr zu geben. Aber eine Frage: Warum sind an dieser von allen gefürchteten Kurve nicht die denkbar umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen vorgehoben? Möchte da nicht auch ein Minister ein Nachwort schreiben?

Ich habe noch eine dritte Angelegenheit zu erwähnen. Es kommt wieder einmal die Märchen-Nachricht von der Verbreiterung der Friedrichstraße zwischen den Linden und der Weidendammbrücke. Alle, die Berlin kennen und insbesondere die es an jenem Teile kennen, werden nicht einen Augenblick zögern zu bekennen, daß diese Verbreiterung eines der dringendsten Bedürfnisse ist, die Berlin hat. Wieviel Projekte sind da schon aufgetaucht! Jahr um Jahr geht ein Projekt bleibt Projekt, seinen Schritt näher zur Ausführung. Der Friedrichstraßen-Engpaß bleibt, die Menschen schieben sich stehend auf den schmalen Trottoiren hin und her und die Wagen beschreiben selbst bei gelindem Schmutzwetter die Postanten. Und dabei ist dies gerade die verkehrsreichste Gegend, die in der Mitte den Friedrichstraßen-Landhof und die größten Hotels hat. Wenn da doch endlich eine Auflösung des Engpasses durch ein Nothwehr käme. Das könnte unserer Großstadt wahrhaftig nichts schaden.

Denn ein Nachwort wird es schließlich doch sein müssen. Das neueste Projekt scheint doch bloß wieder Stückwerk zu sein. Nur kein Stüd, oder Pflückerl, sagten auch die Berliner Lehrer, die seit langer Zeit um die Erhöhung ihrer Besoldung kämpften. Endlich in der letzten Stadtverordneten-Versammlung war der Sieg der Berliner städtischen Lehrer entschieden und die Berliner städtischen Lehrer ziehen nun frohgemut in die Ferien. Mit ihnen die Berliner Schüler und Schülerinnen.

Es ist ein großes Wandern angetrieben in dieser Woche; „Ferien“ heißt es von Tausenden von Lippen. Der erste große Schub der Ferienkolonisten ist schon auf und davon, weitere folgen in der nächsten Woche, Sonnabend und Sonntag verlassen die meisten Familien, die da reisen können, Berlin. Ob Berlin dadurch entvölkert werden wird? Keineswegs — man wird es kaum merken. Es ist jedes Jahr dasselbe; jedes Jahr werden die Kolonisten heruntergelassen, jedes Jahr stehen Tausende von Wohnungen leer, nicht nur im Westen, dort zwar zumeist, jedes Jahr ist große sommerliche Eindruckslosigkeit, jedes Jahr ist Strokolivner-Poll. Und es bleibt, wie es immer war, Berlin hat genug Heimische und Fremde auch während der Hundstage und es hat auch noch genug Unterhaltungen, um während der großen Reisezeit Heimische und Fremde zu beschäftigen. Unter den Unterhaltungen nimmt jetzt auch die „Souperpause“ einen Rang ein. Man wird natürlich gleich fragen: „Was ist das, eine Souperpause?“ Ja, wie stehen hinter Wagner nicht mehr zurück; wir haben jetzt eine Wagneroper, der nichts weiter mehr wie das Festspielhaus fehlt. Die Gura-Oper bei Kroll, der ich schon Erwähnung tat, hat alles: die berühmtesten Kapellmeister — sogar Rottl — die berühmtesten Wagnerfänger und -fängerinnen, die berühmtesten Wagnerwärmer und die Modeständner, ja die Gura-Oper hat jetzt auch ihre Souperpause bei Vorstellungen, die so an die fünf Stunden währen. Neulich bei den „Reißfingern“ hat die Souperpause ihre Premiere gehabt. Die Vorstellung begann um 6 Uhr, von 9 bis 10 Uhr wurde souper't, von 10 bis 11½ Uhr wurde weiter

meistergefangen. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Souperhaufe während der Oper, oder überhaupt gehen sehr auseinander, aber vorläufig können wir damit rechnen.

In der gleichen Reihe der Unterhaltungs-Ankündigungen ist mit in der letzten Zeit aufgefallen, daß die Montre-Feuerwerke wieder zu Ehren kommen sollen. Meine Erinnerung an das Berlin der Vier Jahre beginnt zu arbeiten. „Großes Montre-Feuerwerk zu Wasser und zu Land“ oder „Großes Brillantfeuerwerk“. Diese Ankündigungen waren damals typisch. Festungserströmungen, Schladins, Flottenkämpfe. Alles durch Feuerwerk dargestellt und veranschaulicht. In der Siegeszeit der Elektrizität sind die pyrotechnischen Schaupieße mehr und mehr aus der Mode gekommen. Nun auf einmal sehe ich wieder ihre Ankündigungen, z. B. illustriert mit einer explodierenden Kugel. „Esteröder in Benkensee“ — ungefähr ein Annoncée wie „Genedig in Wien“ wird wieder modern.

Wenn dann die großen Vereine in Berlin ihre Sommerfeste haben, dann gibt's wieder eine Mannummer im Programm. Der Berliner Handwerker-Verein, der sein 50jähriges Jubiläum feierte, machte den Anfang, der Kaufmännische Hilfs-Verein folgte, und andere werden folgen. Wir haben so viel Veranlassung freudig zu sein — ich meine, es gibt so viel, worüber man ernst gestimmt sein muß und kann, daß man jede Gelegenheit zur fröhlicher Betätigung gern ergreift. Als umfassender Beweis hierfür kann das Sommerfest der Berliner Gerichts-Vollzieher gelten. Sie sind mit Weib und Kind hinausgezogen in legend einen sommerlichen Vorort. „Unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ —, ich weiß nicht einmal wozu, aber das hat ja auch nichts auf sich. Die Berliner Gerichtsvollzieher haben also ein ganzes Lokal mit Beschlag belegt und haben dann einen kleinen Saal ausgeräumt, um zu tanzen. Daß sie Pflanzerspiele entriert haben, wird auch behauptet. Es wird dann weiter erzählt, daß alle sehr lustig und fabel waren, denn — so sagten sie — tagen tagaus des Lebens bitterer Ernst; wer will's uns da verdenken, wenn wir einmal so recht von Herzen lustig sind.

Deutscher Reichstag.

274. Sitzung vom 3. Juli vorm. 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

Branntweinsteuergesetzes.

Beim Abschluß Verbrauchsabgabe, der im § 2 auch die Bestimmungen über das Kontingent enthält, entsteht eine allgemeine Aussprache.

Abg. Weber (Nf.): Zu bedenken ist, daß das Monopol in der Kommission abgelehnt wurde. So wie die Vorlage jetzt gestaltet ist, kann kein einziger meiner Freunde ihr zustimmen. Das Reich befindet sich in großer Not und da wollen Sie trotzdem die Liebesgabe aufrecht erhalten? Das können wir nicht mitmachen. Wir beantragen erstens einmal die Erhöhung der Verbrauchsabgabe und die allmähliche Herabsetzung der Liebesgabe von 20 auf 15 und schließlich auf 12 M. Vor allem mittelstandsfeindlich ist auch die

Parfümeriesteuer.

Sie schädigen mit dieser Steuer auch auf Mundwasser die Gesundheitspflege, die Mundpflege. Ich kann Sie nur bitten, nehmen Sie unseren Antrag an.

Abg. Sped. (Zentr.) vertritt die Auffassung, daß hinsichtlich des Erfordernisses der sogenannten Liebesgabe die Verhältnisse heute noch genau so liegen wie 1887. Die Aufrechterhaltung der Liebesgabe in voller Höhe von 20 M sei ein unbedingtes Erfordernis. Der § 104 a erzeuge auch bei seinen Freunden Bedenken. Im allgemeinen aber seien die Kommissionsbeschlüsse jedenfalls ein Fortschritt gegenüber der Regierungsvorlage und abgesehen von Änderungen in kleinen Einzelheiten müßten daher seine Freunde für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. Suedelum (Soz.): Seine Freunde lehnen alle neuen Steuern ab. Hier aber beschränkt er sich lediglich auf den § 2, die Liebesgabe. Nach wie vor seien seine Freunde der Meinung, daß diese Liebesgabe unter allen Umständen aufhören müsse.

Abg. Freyher von Camp (Nf.): Die sogenannte Liebesgabe kommt hauptsächlich den kleinen Brennereien zu Gute. Einen wesentlichen Vorteil haben die Großgrundbesitzer von dieser Liebesgabe. Bei Aufhebung der Liebesgabe wäre den kleinen und mittleren Betrieben die Existenz unmöglich.

Abg. Bögel-Grailheim (Nf., Vgl.): Die Anträge auf Herabsetzung der Liebesgabe sind für uns unannehmbar.

Abg. Möfide (Nf.) tritt für die Liebesgabe ein.

Abg. Mommsen (Nf., Vgl.): Wenn Sie immer davon sprechen, daß die Kultur unseres Volkes auf der Landwirtschaft beruhe, so meinen Sie damit immer nur den Großgrundbesitz. Aber auf dem Großgrundbesitz beruht unsere Kultur nicht. Herr Möfide hat sich wiederholt über das Wort Liebesgabe beschwert. Nun, wir können doch nichts dafür, daß dieses Wort in der Agitation verwendet wird. Ist Ihnen aber ein anderes Wort lieber, dann auch gut. Nennen wir es dann

„Hörgeheiß für die Landwirtschaft“.

(Große Heiterkeit). Ruiniert sind unsere Finanzen nicht durch Steuer und Zins, sondern durch die Unersättlichkeit der Agitation. Machen Sie nur weiter solche Steuergesetze, es muß doch einmal anders werden.

Abg. Jähner (Zentr.) begründet kurz einige Änderungsanträge seiner Partei.

Abg. Semler (Nf.): Bei der letzten Revision der Branntweinsteuergesetzgebung waren Sie wenigstens noch offen. Da sagten Sie gerade heraus: unsere Großgrundbesitzer brauchen diese Liebesgabe, sonst können sie nicht ihre Söhne als Offiziere erhalten. (Große Unruhe rechts.) Damals sagten Sie das wenigstens offen, es war doch wenigstens Ehrlichkeit. (Erneut große Unruhe rechts.) Auch die Regierungen versichern jetzt auf das vornehmste Recht, über den Zinssatz und über den Parteien zu stehen. Dieser Vorgang wird sich sehr schnell ändern.

Abg. Schulz (Nf.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein, aus denen er aber die Parfümeriesteuer heraus haben will.

Abg. Götthein (Nf., Vgl.): Die Regierung muß jedes Vertrauen im Volke verlieren. Haben wir denn überhaupt noch eine Regierung?

Haben wir noch einen Reichsfänger?

(Große Lärm.) Haben wir denn in der ganzen Debatte schon ein Wort von dem Schatzsekretär gehört? (Erneuter Lärm.) Die Regierungsvorlage verschwindet im Lärm, ohne daß ein Regierungsvertreter das Wort ergreift. Endlich muß es doch im Volke nagen. (Große Lärm im ganzen Hause. Beifall links, Rufen rechts.)

Schatzsekretär Sydow: Es handelt sich hier um Kommissionsbeschlüsse. Der Monopol-Entwurf wäre ja durchgegangen, wenn mit den National-Liberalen, die es ja getan haben, auch die Freisinnigen dafür gestimmt hätten.

Bei unablässig steigendem Lärm rechts und im Zentrum legt noch der Abg. Wiemer (Nf., Vgl.) dar, daß wegen des Einspruchs Bayerns auf Grund des Referendums eine völlige Aufhebung der Liebesgabe nicht möglich sei, wohl aber eine allmähliche Verringerung der Liebesgabe, wie dies von seiner Partei beantragt werde.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung über den maßgebenden § 2 Abs. 1 (Kontingent und Liebesgabe von 20 M) ist eine namentliche. Sie bedingt Annahme mit 207 gegen 143 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Die Änderungsanträge der Linken sind damit gefallen.

Beim § 15, der von der Abfindungsbefugnis gegenüber kleinen Brennereien (bis zu 20 Hektoliter Brand) handelt, liegt ein Antrag Möfide vor, die Befugnis auszudehnen auch auf Brennereien bis zu 50 Hektoliter, ebenso ein gleichartiger Antrag Weber.

Sturm im Reichstag.

Schatzsekretär Sydow: Die Regierungen stehen gegenüber den kleinen Brennereien auf dem Standpunkt (Rufe: steht sie denn überhaupt auf einem Standpunkt, stürmische Heiterkeit links, Glöde des Präsidenten). Die Regierungen stehen auf dem Standpunkt (Erneutes schallendes Gelächter links, Rufe, sie haben ja überhaupt keinen Standpunkt, Lärm im ganzen Hause, Glöde des Präsidenten). Derselbe Zwischenfall wiederholt sich noch zweimal. Die Glöde, mit der der Präsident Graf Stolberg den Lärm zu überdönen sucht, versagt plötzlich. Der Präsident schreut, erregt fort. Stürmische Heiterkeit. Erregt schreit der Präsident ins Haus: Ruhe meine Herren. Dieser Lärm entspricht nicht der Würde dieses Hauses. (Lebhafter Beifall rechts.)

Schatzsekretär Sydow, der nunmehr, nachdem für den Präsidenten auch eine andere Glöde beschafft ist, zu Worte gelangen kann, kündigt die Anträge Weber und Möfide ab. (Zurück.)

In der nun entstehenden kurzen Debatte beantragt Abg. Singer (Soz.) Zurückweisung des ganzen Gesetzes an die Kommission, da diese Art gesetzgeberischen Vorgehens des Reichstages unwürdig sei.

Der Antrag Singer wird abgelehnt.

Abg. Götthein (Nf., Vgl.): Der größte Teil meiner Freunde hat nur deshalb nicht für die Zurückweisung gestimmt, weil in dieser Kommission doch nichts Besseres zustande kommt. (Heiterkeit.) Der Antrag Weber (Abfindungsbefugnis gegenüber Brennereien bis 50 Hektoliter) wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Der Antrag Möfide (ursprünglich ebenfalls 50 Hektoliter, jedoch von ihm inzwischen auf 30 Hektoliter abgemindert) wird angenommen. Bei einer langen Reihe weiterer Paragraphen werden ebenfalls die Anträge der Linken sämtlich abgelehnt, dagegen verschiedene Anträge des neuen Blocks (Antrag Reibel und Gen.) von unerheblicher Bedeutung angenommen. Beim § 45 wird ein Antrag Weber auf Erweiterung nach unten der stoffelarmen Ermäßigung der Betriebsaufgabe für kleine Brennereien in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die Paragraphen 54 und 107 befeuern den Eifer. Da der Alkohol-Effig befeuert wird, soll auch die Essigsäure mit 40 M pro Hektoliter befeuert werden.

Abg. Weber (Nf.) beantragt statt dessen 20 Mark, der Abgeordnete Wertheimer 24 M. Der Antrag Wertheimer wird gegen die Rechte an-

genommen. Weiter wird der Vergällungs-Paragraph in einer durch einen konservativen Antrag etwas zu Gunsten der Lusthefe-Fabriken gemilderten Fassung angenommen. Es folgt der § 103a, der auf Antrag Erzberger in der Kommission beschlossene Parfümeriesteuer-Paragraph. Hierzu liegen verschiedene auf Abschwächung gerichtete Anträge der Linken vor.

Schatzsekretär Sydow führt aus: Es handelt sich hier um

Nieß- und Schönheitsmittel.

um eine Luxussteuer im Sinne der Antragsteller. Darüber geht aber diese Steuer doch weit hinaus. Es handelt sich doch um Gegenstände der Hygiene, der Zahnpflege, Hautpflege etc. So viele Parfümerie, wie nötig wären, gibt es gar nicht. Ich bitte also, die Steuer abzulehnen.

Abg. Jedlich (Nf.): Selten seien Ausführungen mit so einmütigem Beifall angehört worden, wie diese Worte des Schatzsekretärs. Nicht nur seine Partei, sondern auch Reichspartei und wirtschaftliche Vereinigung würden nunmehr gegen diese Steuer stimmen.

Abg. Erzberger (Nf.) erklärt, der Grundgedanke dieser Steuer sei jedenfalls gut. Seine Freunde hätten aber den festen Willen, die Finanzreform zustande zu bringen. Sie seien daher mit der Ablehnung der Steuer einverstanden.

Abg. Waffermann (Nf.) zieht nunmehr seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

Abg. Träger (Nf., Vgl.) spricht in humoristischer Weise über diese Steuer.

Nach kurzer weiterer Aussprache wird die Parfümeriesteuer unter der Heiterkeit des ganzen Hauses einstimmig abgelehnt.

Bei der Abstimmung über den § 103a, wonach Trinkbranntwein ein Mindestgehalt von 30 Proz. absoluten Alkohols haben muß (welcher Prozentsatz durch den Antrag Reibel auf 25 Prozent gemildert wird), ergibt sich Ablehnung aller wesentlichen Bestimmungen. Angenommen wird ein Antrag Weber auf

Ablehnung der Deklarationsbestimmungen für den Kornbranntwein. Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Abgelehnt wird in namentlicher Abstimmung ein sozialdemokratischer Antrag, der eine Unterbindung der infolge des Gesetzes arbeitslos werdenden Arbeiter fordert, mit 192 gegen 139 Stimmen.

Konst. 1 Uhr: Schlußgeschäfts- und Weiterberatung der Finanzreform. Schluß nach 7.15 Uhr.

Das Weinsteuergesetz.

Die Abg. Graf Kanih und Schulz haben zum Weinsteuergesetz folgende Fassung der ersten fünf Paragraphen beantragt:

§ 1. Der Besteuerung nach Maßgabe dieses Gesetzes unterliegt der zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmte Wein und Traubenmost.

§ 2. Die Weinsteuer beträgt für Wein und Traubenmost im Werte von mehr als 40 M für das Hektoliter 7 1/2 M, für das Liter.

§ 3. Die Steuerpflichtigkeit des Weins oder Mosts tritt ein, wenn er vom Auslande, von einer Zollniederlage, vom inländischen Hersteller oder Großhändler an den Kleinbändler oder Verbraucher übergeht. Steuerpflichtig ist der Kleinbändler oder Verbraucher. Als Großbändler ist zu betrachten, wer gewerbsmäßig Wein ankaufte und in Mengen von nicht unter zehn Litern verläuft (Großverkauf). Als Kleinbändler sind diejenigen Weinbändler anzusehen, welche Wein auch in Mengen von weniger als zehn Litern verkaufen oder zum Auszuge bringen (Kleinverkauf). Ihnen sind diejenigen Hersteller gleichzustellen, welche Wein oder Most im Kleinverkauf abgeben.

§ 4. Von der Weinsteuer befreit sind: 1. Der Verbrauch der Weinhersteller, welche weder Hausbott und für die von ihnen im landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen a) an selbsthergezeugtem Wein aus Trauben, die von ihnen auf eigenen oder gepachteten Grundstücken gewonnen sind; b) an selbsthergezeugtem Schaumwein, sofern die Herstellung auf diesen Verbrauch beschränkt bleibt; 2. Wein- und Kommunionwein; 3. Wein, der zur Herstellung von Essig oder

Branntwein bestimmt ist, unter den vom Bundesrat vorzuschreibenden Bedingungen; 4. Weinproben, sofern sie unentgeltlich glasweise oder in Flaschen abgegeben werden, deren Rauminhalt ein Viertel Liter nicht übersteigt. Der nach Biffer 1b steuerfreie Schaumwein darf in Ausnahmefällen mit Genehmigung der Steuerbehörden veräußert werden.

§ 5. Außer der Weinsteuer (§ 2) wird für Wein in Flaschen noch ein Zuschlag erhoben, welcher beträgt: Bei einem Preise der ganzen Flasche bis zu einem Rauminhalt von 800 Kubikzentimeter von mehr als 1 M und nicht mehr als 2 M 10 M, mehr als 2 M und nicht mehr als 4 M 20 M, mehr als 4 M und nicht mehr als 6 M 30 M, mehr als 6 M und nicht mehr als 10 M 1 M, mehr als 10 M und nicht mehr als 20 M 2 M, mehr als 20 M und nicht mehr als 35 M 3 M, mehr als 35 M und nicht mehr als 50 M 5 M, 50 M 8 M.

Das Reichsluftschiff in Mex.

Wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits durch Extrablätter bekannt gab, ist das Reichsluftschiff „J. 1“ am Sonntag morgen 8 Uhr auf dem Erzzerplatz Prescaty bei Mex. glatt gelandet. Der Aufstieg in Mittel-Viborach war nachts gegen 12 Uhr erfolgt. Major Sperling nahm den klaren Himmel die Richtung auf Mex. der Bahnlinie folgend. Bereits um 1 Uhr 50 Minuten passierte das Luftschiff in einer Höhe von 200 bis 300 Meter Stuttgart, wo es von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde. Die Geschwindigkeit wurde auf 60 Kilometer geschätzt. Die das Luftschiff verfolgenden Automobile konnten ihm nicht folgen. Bisherig wurde um 2 Uhr 45 Minuten in rascher Fahrt passiert, Karlsruhe Punkt 3 Uhr, Biberach 4 Uhr 45 Minuten. Um 7 1/2 Uhr wurde Saargemünd erreicht. Mex. kam um 1/8 Uhr in Sicht. Eine Viertelstunde später schwebte der Ballon über der Halle und um 8 Uhr ging die Landung glatt von statten.

Die Landung des Reichsluftschiffs „J. 1“ vollzog sich bei herrlichem Sommerwetter und fast völliger Windstille sehr glatt und ruhig. Das Luftschiff wurde vom Erzzerplatz Prescaty, wo sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatten, um 7 Uhr 10 Minuten gesteuert und näherte sich dann schnell. Es machte zunächst in ruhiger Fahrt eine Reihe von Evolutionen über Mex. und den Vororten, bevor es sich der Halle näherte, dann einen immer enger werdenden Bogen. Um 8 Uhr stand es in mäßiger Höhe vor der Halle still. Es wurde an herabgeworfenen Seilen von Soldaten vollends zum Boden gezogen.

In der Gondel waren sieben Personen. Major Sperling und Hauptmann v. George melbten sich beim kommandierenden General des 16. Armee-Korps, General der Infanterie v. Britzling und Gaffron und dem Gouverneur der Festung Mex., General der Infanterie v. Armin. Sie wurden von beiden in herlicher Weise zu ihrer Fahrt beglückwünscht, ebenso vom Bezirkspräsidenten Grafen v. Jepsen-Abschhausen, sowie von dem Bürgermeister Geh. Reg.-Rat Dr. Böhm, der dem Major Sperling im Namen der Stadt dafür dankte, daß er seine Bitte erfüllt habe und den Mex. die in der Stadt geblieben waren, ein Schauspiel des grandiosen Reichsluftschiffes geboten habe. Major Sperling und Hauptmann v. George wurden vom kommandierenden General zur Tafel geladen. Sie begaben sich unter stürmischen Hochrufen der inzwischen stark angewachsenen Menge im Automobil zur Stadt.

Das Luftschiff, das eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde erreicht hatte, kam infolge der günstigen Witterungs- und Windverhältnisse bedeutend früher an, als man erwartet hatte. Bei der Landung des Luftschiffes durchbrach die Zuschauermenge den militärischen Absperrung und konnte nur mit größter Mühe davon abgehalten werden, sich in die allernächste Nähe des Luftschiffes zu begeben. Das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Luftschiffabteilung leicht und sicher, fast mühelos, in die Halle geleitet, wo es in geringer Höhe über dem Erdboden verankert wurde. Alle Teilnehmer sahen infolge der Strapazen recht

Vor und hinter den Coulissen.

Die Kunst auf der Bühne. Eine neue Bühnenbeleuchtung wurde im Neuen Königlichen Operntheater in Berlin durch Vertreter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft einem geladenen Publikum vorgeführt. Was man zu sehen bekam, übertrifft alles, was die moderne Technik bisher auf der Bühne vorzutäuschen vermochte. Auf dem Augenhorizont, der bekanntlich vor kurzem, und zwar zuerst probeweise, auf der Krollischen Bühne angewendet wurde, werden alle Naturerscheinungen durch indirektes Bogenlicht — eine Erfindung des italienischen Malers Mariano Fortuny — mit verblüffender Natürlichkeit wiedergegeben. Die erhellten stehende Wölken, klaren Himmel, Gewitterstimmung, den Übergang von Nacht zum Morgen, ohne daß der den technischen Vorgängen nur das mindeste zu sehen ist. Die Dekoration, in der die Vorführung stattfand, stellte den dritten Akt von „Tristan und Isolde“ dar. Der Apparat, der alle diese Wunder erzeugt, ist ebenso einfach wie finanziell. Gleich hinter dem Vorhang befinden sich in der Höhe des Schürbogens verschiedene Kästen, in denen vor elektrischen Bogenlampen verschiedenfarbige Glühbirnen laufen, die die einzelnen Farben in die Beleuchtung bringen. Weiter, gegen die Mitte der Bühne, gleichfalls am Schürboden befestigt, ist ein vielreihiger Kasten, der die Vollgeschilde durch Widerreflexion auf den Augenhorizont wirft. Der ganze Apparat ist elektrisch mit einer Zelle an der rückwärtigen Wand des Zuschauerraumes verbunden. Von hier aus, wo die ganze Bühne zu übersehen ist, wird die Projektion geleitet und reguliert. Hierzu ist auf einem Tisch der Bühnen-Apparat verkleinert reproduziert; und mittels Pedal, die sich hin und her bewegen lassen, wird das Bühnenbild erzeugt. Abgesehen davon, daß diese Erfindung einen eminenten Fortschritt in der Beleuchtungsweisen der Bühne bedeutet, ist auch eine große Ersparnis an Dekorationen hiermit verbunden, da die Stimmungen, die bisher auf verschiedene Dekorationen oder auf einer Wandeldekoration dargestellt werden mußten, nunmehr nur auf den Augenhorizont je nach Bedürfnis

projiziert werden können. Das Verfahren wird bereits bei den Aufführungen der Gura-Oper angewendet.

Zick-Zack.

— Eine Weinkonkurrenz im Mittelalter. Zu den ältesten Ausstellungen, die der Menschheit bekannt geworden sind, zählt wohl die große Wein-Ausstellung, die zu Beginn des dreizehnten Jahrhunderts in Paris veranstaltet wurde und von der im Hagar-Litographie interessante Einzelheiten erzählt werden. Ein Sekretär Rudolphe, der ein großer Weinkenner gewesen zu sein scheint, hat über dies eigenartige Unternehmen einen ausführlichen Bericht geschrieben. In der Konkurrenz wurde der Cyprien-Wein zum Sieger erklärt und bekam zugleich den Titel: Der Wein der Päpste. Der Malaga wurde mit dem Ehrentitel „Kardinalstrauß“ ausgezeichnet, dann kamen drei Adonisweine, fünf Grafsweine und zwölf Patersweine. Zu Königsweinen wurden der Malaga, der Alicante und der sogenannte Goldtropfen erhoben; dieser Goldtropfen wuchs auf den Düngeln von Montmartre. In der Umgegend von Paris wurde in jenen mittelalterlichen Zeiten der Weinbau eifrig betrieben. Der Goldtropfen entstammte einem Weinberge, dessen Neben an jener Stelle wuchsen, wo sich heute die Sacre-Coeur-Kirche erhebt. Er wurde hochgeschätzt und alljährlich pflegte die Stadt dem König zu seinem Geburtstage vier Häfer dieses Weines überreichen zu lassen. Die Weinberge von Montmartre wurden bei der Belagerung von Paris 1870 von den englischen Truppen zerstört; was übrig blieb, fiel dann bald der Unmöglichkeit zum Opfer. Einzelne Gärten haben sich zwar noch einige Zeit erhalten; nach vor fünfzehn Jahren konnte man einige kleine Häfer dieses berühmten Weines ernten.

— Garbenblüten in Florenz. Man schreibt uns aus Florenz: Florenz steht jetzt im blühenden Reichen der Garbenblüten. Aus tiefstunfeln glänzenden Blättern leuchtet auf allen Wegen und Stegen die schneeweiße Königin der Blumen her-

vor, mit ihrem vornehmen, edlen Duft jeden erfreuend, der sich ihr huldigen naht. Während die von der Pflanze abgeschnittene Blüte nur selten länger als einen Tag ihre jungfräuliche blühende Reinheit bewahrt, hält sie sich an der Mutterpflanze lange in strahlendem Weiß, ohne auch nur einen Hauch ihrer herrlichen Unberührtheit zu verlieren. Hier gehört selbst im Winter die Garbenblüte nicht zu den Seltenheiten und 50 Centimes ist wohl der höchste Preis, den man dann für eine Blüte zahlt. Augenblicklich kostet eine herrliche Garbenblüte nur zwei Soldi (acht Pfennig), während sie auf der Straße, auf Ständen gebunden, sogar für einen Soldo verkauft wird — allerdings dann nicht mehr schneeweiß, sondern schon gelblich angehaucht. Überall in den Parks und Gärten, auf Terrassen und Loggien kann man blühende Garbenblüten in allen Dimensionen. Selbst kleine Pflanzen produzieren 20 bis 40 Blüten, die freilich selten alle zusammen ihre grünen Knospen erschließen. Es gibt aber gar nicht seltene Exemplare, die im Laufe des Sommers über 100 Blüten tragen, doch degenerieren diese meist und ihre Blüten werden kleiner und einfacher. — Um diese Jahreszeit prangt überhaupt die Arosmat in einer wahren Sinfonie in Weiß: Der Jasmin d'Espagne rankt sich an den Vorbergebüsch hinauf oder klettert zwischen Rosen und Rauten empor, große weiche Magnoliablüten hauchen ihren betäubenden Duft aus; der weiße Oleander wechselt in Gebüsch und Alleen mit dem roten ab; silberweiß leuchten die tausendfältigen, farnblühend duftenden Kelche des Neospermum und Poliospermum aus ihrem Grün hervor, selbst an den schon mit goldenen Früchten beschwerten Citronenbäumen sitzen noch vereinzelt Blütensternchen, während die weichen wühlenden Azaleen- und Orangenbäume schon abgeblüht haben und Mythen und Palmenblumen sich erst vorbereiten, ihre holden Plümen zu entfalten.

— Heiratsausichten in Deutschland. Während die durchschnittliche Lebensdauer der deutschen Bevölkerung noch immer in langsamer Zunahme begriffen ist, bewegt sich die Zahl der Eheschließungen aus verschiedenen sozialen Gründen in

absteigender Linie. Nach den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches fielen 1872 auf 100 000 Einwohner noch 1029 Eheschließungen, während es im Jahre 1907 ihrer nur 812 waren. Die Ausfuhr, unter die Haube oder den Pantoffel zu kommen, hat sich also um ein reichliches Fünftel vermindert. Im einzelnen lassen sich aus der Ehestatistik manche Kuriositäten herauslesen. Während im Jahre 1802 noch 25 Mädchen im Alter unter 16 Jahren heirateten, kamen 1906 nur 20 Mädchen unter 20 Jahren an den Mann. Ueberhaupt erfährt die Ballhausphilosophie, die ein Mädchen von 25 Jahren schon als Mauerblümchen betrachtet, durch die Zahlen der Statistik eine gründliche Widerlegung. Im Alter unter 20 Jahren heirateten im ganzen nur 43 012, d. h. ein Zwölftel aller derer, die in dem Verdrähten Jahr zur Ehe schritten. Die günstigen Zahlen ergaben sich für die Altersklassen von 20—24 Jahren mit 240 985 und von 25—29 Jahren mit 138 821, was zusammen mehr als drei Vierteln aller heiratenden Frauen dieses Jahres entspricht. Erst wenn das schöne Lied: „Schier dreißig Jahre bist du alt“ geklungen werden kann, beginnt die Deroute auf der Hochzeitsstraße. Im Alter von 30—34 Jahren heirateten nur noch 41 529, von 35—39 nur 16 704, von 40—49 nur 15 065 und von 50—59 gar nur 4045. Immerhin gelang es aber noch 829 weiteren reiferen Frauen im Alter von 60 Jahren und darüber, einen Lebensgefährten an sich zu fesseln. Sieben von ihnen heirateten Männer im Alter unter 27 Jahren, während die meisten, 690, sich mit annähernd gleichaltrigen begnügten. — Schneller abgetan ist die Ehestatistik der Männer. Nur 717 heirateten im Alter unter 20, 143 449 im Alter von 20—24, 216 722 im Alter von 25—29, 74 703 im Alter von 30—34, 27 640 im Alter von 35—39, 22 746 im Alter von 40—49 und 9180 im Alter von 50 bis 59 Jahren. Wenn außerdem noch 3784 Männer im Alter von 60 Jahren und darüber ein Weibchen fanden, so beweist dies, daß der alternde Mann einen mehr als 4 1/2fachen Anreiz hat als die gleichaltrige Frau.

tehn. Praktische Übungen. Das Dörren von Obst- und Gemüsebau. — Es ist vieles anders geworden, auch auf dem Gebiete des Einkochens hat die Neuzeit wesentliche Änderungen und bedeutsame Fortschritte gebracht, wodurch es der Hausfrau ermöglicht wird, Früchte und Gemüse zu jeder Jahreszeit wie frisch auf den Tisch zu bringen, um die tägliche Kost möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Andererseits bedeutet das Konfektieren von Obst und Gemüse in Zeiten, in denen es reichlich zu niedrigen Preisen zu haben ist, eine bedeutende Verbilligung und eine Vereinfachung der Küche. Der Besuch des Kurses wird sich daher allen Hausfrauen und solchen, die es werden wollen, empfehlen.

Vollversammlung der Handwerkskammer. Seit heute vormittag 10 Uhr tagt im Bürgerlokal des Rathauses die 14. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden. Der Vorsitzende dankte den städtischen Behörden für die Ueberlassung des Saales. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Herrn Schreinermeister Stumm, der für seine Verdienste mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet wurde, der Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen. Mit einem Kaiserhoch schloß der Vorsitzende. Ein Staatskommissar begrüßte die Kammer von Seiten der Regierung. Seitens des Magistrats hielt Stadtrat Weidmann die Versammlung willkommen. Es wurde ein Antrag, die Tagesordnung dahin abzuändern, daß die Punkte 2-7 zwischen den Punkten 18 und 19 gesetzt werden, einstimmig angenommen. Auch die Sitzungszeit, die auf 10 bis 12 Uhr und 2-5 Uhr abgeändert wird, wird angenommen. Es machten sich diese Änderungen nötig, da der Gesellschaftsausflug heute morgen nicht erscheint. Beim Bruch dieser Zeiten fand eine lebhafte Debatte über die Abfassung des Protokolls vom 25. Oktober 1908 statt.

Wiesbadener Grabdenkmallust auf der Ausstellung. Nachdem die seit vielen Wochen im Gange befindlichen Bemühungen um die Gewinnung eines passenden Terrains und dessen würdige Herrichtung erst in voriger Woche zu einem brauchbaren Resultat geführt hatten, konnte die „Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalbau“ ihre „Sonderausstellung künstlerischer Grabdenkmale“ zur Ausstellung bringen. Die Gewerbe-Ausstellung erhält durch diese Abteilung eine Bereicherung von vorbildlicher Bedeutung. Schon die ganze Anlage, die nach einem Entwurf des Gartenarchitekten Kurt Hoppe ausgeführt wurde, fesselt bei aller Bescheidenheit der Gesellschaft wurde keinerlei Unterbrechung zuteil das Auge durch die vornehmende Harmonie ihrer Erscheinung, die noch mehr zur Geltung kommen wird, wenn der Rasen erst ausgeglichen ist. Die Art, wie hier eine größere Gruppe von Einzeldenkmälern mit den denkbar einfachsten Mitteln zu einer stimmungsvollen Einheit zusammengeführt und gleichzeitig gegen die (hinzuzuführenden) Nachbargräber abgegrenzt ist, könnte auch auf unseren Friedhöfen zur Wiederherstellung der ungefügen Grabgräberfelder verwandt werden. Wie wohlwollend für das Auge und Gemüt wirken zugleich die freundlich hellen Farben der Kalksteine gegenüber den dunklen, schwarzpolierten Graniten. Auf die einzelnen Monumente einzugehen findet sich vielleicht später Gelegenheit; das weiße Marmorrelief in der Mitte des Mausoleums, von dem aus man übrigens den schönsten Blick auf die Anlage hat, kann wohl den Anspruch erheben, den Werken der hohen und freien Kunst zugezählt zu werden.

Außer Kurs gesetzt. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung die Aukerulassung der fünfzigjährigen Feste der älteren Gewerkschaften mit der Verlangung „50 Pfennig“ am 1. Oktober 1908 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 30. September 1910 beschloffen.

Keine Gemeinde-Automobilsteuer. Die Einführung einer Automobilsteuer ist den Gemeinden in Preußen nicht gestattet. Eine gemeinsame Verfügung des Finanzministers und Ministers des Innern verweist auf die Begründung, die schon in einem Erlass von 1894 enthalten gewesen und die auch gegenwärtig noch zutreffend sei. Es steht auch die Rücksicht auf die gewerblichen Interessen und die Steuerpflicht des Reichs entgegen.

Das Hochwasser in Nassau. Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine veröffentlicht folgende Dankfugung: Die Sammlungen zum Besten der im Regierungsbezirk durch Hochwasser Geschädigten sind geschlossen. Rund 208 000 Mark sind durch freiwillige Gaben Einzeler und Korporationen, durch Beihilfen des unter dem Protektor S. A. H. des Kronprinzen stehenden Komitees in Berlin, des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptverein) und des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz eingegangen. Hierdurch waren wir in der Lage, unsere Landeute für die erlittenen Verluste an Gut und Viehstand ausreichend entschädigen zu können. Allen denen, welche sich an der Beistützung, sei es durch Einweisung der Beiträge, Wohltätigkeitsveranstaltungen oder durch eigene Spenden beteiligt und dadurch zu dem erfreulichen Ergebnis mitgewirkt haben, sagen wir den herzlichsten Dank.

Das Nassauer Land. In der Welttelegraphie treten am 1. Juli die Beschlüsse der Wiesbadener Konferenz in Kraft, deren wichtigste wir kurz zusammenstellen. Bei Nacht werden Telegramme jetzt nur noch dann sofort befördert, wenn sie den Vermerk „Nacht“ oder „Nacht“ tragen oder nach dem Inhalt wirkliche Dringlichkeit vorliegt. Besondere Wünsche auf Beförderung aller oder bestimmter Arten von Telegrammen bei Nacht wird nach wie vor entzogen. Empfänger, die schon bisher ihre Telegramme bei Nacht bis zum Morgen liegen lassen, werden besonders befragt, ob dem 1. Juli an auch die mit „Nacht“ bezeichneten oder als dringlich erkennbaren Telegramme bis zum Morgen liegen bleiben sollen. Hausnummer und Stadtviertel können in den Telegrammen jetzt zusammengezogen werden, z. B. 15-3, d. h. Hausnummer 15, dritter Stock. Bei Handelsmarken

hählen Buchstaben und Ziffern jetzt zusammen, z. B. 1974/1908 als zwei Wörter, 1908 als ein Wort. Bei Telegrammen in verbreiteter Sprache dürfen abgekürzte Buchstaben in künftigen Wörtern nicht mehr verwendet werden. Doppel-, dreifache, wie ar, oe und ue sowie ab werden dabei als zwei Buchstaben gezählt. Adressbücher können künftig bei einer Kommission zur Prüfung eingebracht werden, die von Deutschland, Frankreich und England gebildet wird. Drei-Telegramme heißen jetzt Semaphortelegramme.

Mischverband auf der Eisenbahn. Für den Mischverband auf der Eisenbahn, sowohl für den Lieferanten und Milchhändler, ist eine unbedingte Bestimmung in Kraft getreten, wonach das Verladen und Entladen der Milch in und aus den Packwagen der Personenzüge nicht mehr von dem eigenen Fuhrwerk aus geschehen darf, sondern nur noch mittels der auf den Stationen und Haltestellen befindlichen Handwagen. Durch diese Umänderung bei kurz vorhandener Zeit treten öfters Verzögerungen, mitunter auch Verspätungen der Züge ein.

Bauernregeln vom Juli. Ist der Juli kühl und naß, bleibt leer Scheune und Jagd. — Nur in der Juliglut wird Obst und Wein die gut. — Wechsel Regen und Sonnenschein, wird im Herbst die Ernte reichlich sein. — Werben um St. Anna (26.) die Ameisen auf, so folgt ein arger Winter drauf. — Wie der Juli war, ist der nächste Januar. — Regnet's am Marienfest, so regnet's vierzehn Tage nach. — Regnet's am Margaretenfest (18.), keine Ruh' gedeihen mag. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Regen mahlt. — Am Margaretenfest ist Regen eine Plage! — St. Vincenzens Sonnenschein, fällt die Räder mit gutem Wein. — An Jakob's Regen, stört den Entsegen. — Werkt, daß heron Gewitter zieh', schnapp' auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Rufen aufwärts streckt und in die Höhe die Schwänze reckt. — Im Juli will der Bauer schweigen, anstatt hinter dem Ofen sitzen. — Wie's Wetter am Siebenbrüderstag (10.), es sieben Wochen bleiben mag.

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Gesangsverein „Vereinslied“ errang auf dem Gesangswettbewerb in Gießenheim in der 2. Klasse mit 210 Punkten den 3. Preis, sowie mit 108 Punkten den 1. Ehrenpreis. Der Verein wird heute Montag abends 8 Uhr 31 Min. mit Musik vom Bahnhof abgeholt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kleidertheater. Rina Sandow gastiert am Dienstag als Knecht Wenzel in „Johann's Hochzeit“. Die übrigen Rollen sind besetzt mit Frau Sandow und den Herren Fleck, Gerand, Elen und Thomas. Die Regie führt Direktor Bismant.

Volltheater. Heute abend gelangt „Der Hüttendecher“ zur Aufführung; morgen Dienstag das letzte Lustspiel „Unsere Töchter“. Am Mittwoch werden auf vielseitigen Wunsch „Die deutschen Kleinfüßler“ über die Bretter. Im Vorbereitung befindet sich eines der besten Lustspiele von Schiller: „Die Räuber“, welches mit höchster Kunst und frischem gefunden Humor ausgestattet, in Wien über 200 Aufführungen erlebte.

Volkskammertheater. Montag auf vielseitigen Wunsch nachmaliges Auftreten der 20 amerikanischen Pantomimen, das „Das Glückswunder“. — Dienstag: „Die Pantomimen“. — Mittwoch: „Die lustige Witwe“. — Donnerstag: „Ein Walzertraum“. — Freitag: „Die Hölle der Hölle“. — Samstag: Zum ersten Male: „Der tolle Bauer“.

Kurhaus. Die sämtlichen nächtlichen Sonderveranstaltungen der Kurverwaltung werden im Abonnement ohne Zuschlagkarte gehalten, mit Ausnahme des Gartenfestes mit großem Feuerwerk am Samstag, 10. Juli. Am Dienstag 11. und Mittwoch 12. Juli werden die Kurorchestern, am Mittwoch während des Abendkonzertes Feuerwerkbeleuchtung, großes Bombardement, Raketenbatterie, Feuerfontäne usw. Während der Feuerwerkbeleuchtung wird eine Prozession in Villenstraße über den Kurhausweg führen. Am Donnerstag findet zweimal die Kapelle Oranien, abends wird sie ein Operetten- und Solistenprogramm ausführen, am Freitag ist ein Konzert der Komponistenabend.

Emphonienkonzert in Schlangenbad. Der jugendliche Klavierpieler Reinhold Merz, Schüler des Herrn Direktors Franz Schreier vom neuen Wiesbadener Konservatorium, wird am Donnerstag, den 3. Juli, in Schlangenbad in einem Emphonienkonzert das G-Moll-Klavierkonzert von Mendelssohn mit Orchester spielen.

Tagesanzeiger für Montag.

Agf. Schauspiel: Geschlossen.
Residenztheater: „Die Händelreise“, 7 1/2 Uhr.
Volltheater: „Der Hüttendecher“, 8 1/2 Uhr.
Ballspieltheater: „Das Glückswunder“, 8 Uhr.
Ballspiel von Pantomimen (20 amerikanische Pantomimen).
Staatstheater: Täglich abends 8 Uhr: Varieteevorstellung.
Kurhaus: Mail-coach-Ausflug 3.30 Uhr. — Abonnementkonzerte 4.30 und 8.30 Uhr.
Erstbesetzung: Täglich geöffnet von 10 bis 10 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr.
7.7. Sonntag abends:

Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Hotel-Restaurant. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Rönneberg. — Hotel Prinz Nicola. — Wiesbadener Hof. — Ballhaus-Restaurant. — Cafe Schaberg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

D. Viebrich, 5. Juli. Am Samstag abend kam ein schon längere Zeit dem Trunk ergebener Arbeiter wieder betrunken nach Haus. Er hatte seinen Wochenlohn von 19 M bereits bis auf 5 M in geistige Getränke umgewandelt. Die Frau, hierüber erobert, machte ihm Vorhaltungen, worüber der Mann sich so aufregte, daß er zweimal den Versuch machte, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die Frau konnte ihn jedoch glücklicherweise davon abhalten. — Gestern nachmittags 2 Uhr löste ein Schußwunde an einem ohne Aussicht in der Schloßstraße stehenden Auto die Premiere. Das Auto lief infolge dessen in schnellem Tempo die steile Schloßstraße hinab und rannte gegen das neben der Landungsbrücke befindliche Haus der Firma Waldmann, an dem mehrere Bretter eingebrückt wurden. Am Glück war die

Schloßstraße sehr wenig belebt, so daß kein größeres Unglück stattfand.

r. Sonnenberg, 5. Juli. Zu einer außerordentlichen Sitzung waren am Samstag abend die Mitglieder der Gemeindevertretung eingeladen. Bürgermeister Buchelt machte bei Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung von der ungünstigen Finanz- und Kassenlage der Gemeinde. Der ungünstige Kassenstand kommt hauptsächlich daher, daß bis jetzt noch keine Gemeindesteuern erhoben werden können, weil die zur Steuererhebung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde noch aussteht. Die feinerzeit beschlossene Erhöhung der Umsatsteuer von 1 auf 2 Prozent hat die Regierungsgenehmigung nicht erhalten. Es wurde beschloffen, die Umsatsteuer von 1 auf 1 1/2 Prozent zu erhöhen. Zu diesem Satz wird wohl die Zustimmung der Aufsichtsbehörde erlangt werden können. Auch zu der im März beschlossenen Erhebung von 500 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer ist bis heute ein genehmigender Bescheid nicht eingetroffen. Da aber die Gemeindefinanzen dringender der Verbesserung bedürfen, beschloß die Versammlung der früheren Steuererhebungsbescheid zurückzugeben. Es soll die Anordnung der Erhebung von 100 Prozent Einkommensteuer und 200 Prozent der Realsteuern erbeten werden. Die 200 Prozent Realsteuern sollen nur für das eine Jahr erhoben werden. Vom 1. April 1910 ab tritt die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert in Kraft. In den Steuerausgleich soll zur Abschätzung der landwirtschaftlichen Grundstücke noch Landwirt Hr. Pfeiffer treten. Außerdem soll noch der früher als Stellvertreter gewählte Rentner Schreiner als Mitglied und als Stellvertreter Ingenieur Böcker in den Steuerausgleich treten.

A. Gohheim, 5. Juli. Frau von Lucius, geb. Frein von Stumm, hat dem Gesangsverein „Aktion“ für den Gesangswettbewerb am nächsten Sonntag eine Weinlanne aus gefülltem Glas mit Deckel und Silberbesatz als Ehrenpreis gestiftet. — Der „Gesangsverein Dohheim“, der im Jahre 1910 sein 60jähriges Bestehen begehen kann, wird dieses Jubiläum mit einem nationalen Gesangswettbewerb verbinden. Der Fonds für die Geldpreise hat eine beträchtliche Höhe erreicht.

D. Jagst, 5. Juli. Ein reges Leben und Treiben herrschte gestern in unserem Orte, feierte doch der Männergesangsverein Eintracht sein 25jähriges Bestehen. Etwa 35 Vereine beteiligten sich an dem Feste. Am 1. Festtag (Samstag) war Kommerz. Die Vereine brachten ihre Glückwünsche dar. Am Sonntag nachmittags feierte sich der Festzug in Bewegung nach dem Festplatz. Das schöne Wetter begünstigte die Festimmung. Die auswärtigen Gesangsvereine sangen verschiedene Lieder. Gegen 9 Uhr wurden die Vereine die Säle aufsuchen wegen des plötzlichen Regens. Ein Tanzabend beschloß das schöne Fest.

J. Elvile, 5. Juli. Die so wertvolle und berühmte Konfranz der hiesigen Pfarrkirche ist auf wiederholtes Bitten der Ausstellungsverwaltung und mit Einverständnis des Kirchenvorstandes, in die Abteilung „Christliche Kunst“ der Wiesbadener Ausstellung verbracht worden. Selbstredend sind alle Maßregeln getroffen, um Beschädigungen oder noch schlimmeres an dem Prachtstück göttlicher Kunst zu vermeiden.

X. Nassau, 5. Juli. Die Durchführung des neuen Lehrerbeförderungsgesetzes soll ansehnlich in aller Stille und Heimlichkeit erfolgen. Wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, hat der Kultusminister an die einzelnen Regierungen eine Verfügung gerichtet, wonach die demnächst erscheinenden Ausführungsbestimmungen nur den Regierungen zugehen würden, da sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt seien und darum vertraulich behandelt werden sollten. Ansehnlich soll dadurch einer eventuellen Agitation der Lehrer, die der Regierung stets unangenehm ist, vorgebeugt werden. Da der Regierung hierdurch die Durchführung des neuen Lehrerbeförderungsgesetzes ganz in die Hand gegeben ist, so wird man wohl in den wenigsten Fällen über die gleichlich festgelegten Fälle hinausgehen.

S. Wambach, 5. Juli. Die Ausbesserungsarbeiten, verbunden mit Kleinschlach, Deckung und Abwägung, an der Hauptstraße zwischen Langenschwalbach und Schlangenbad unterhalb unseres Dorfes sind nun vollendet. Auch die Renovierungsarbeiten an dem Kommunalwege nach Vöhrbach sind seit Samstag beendet. — Mit der Erneuerung hat man in unserer Gegend begonnen; doch liefert dieselbe in diesem Jahre nur geringe Erträge und wird von der soeben herrschenden ungünstigen Witterung sehr erschwert. Der Regen, der zwar nicht sehr dicht steht, hat sich nach recht schon entwickelt. Der Daser ist allenthalben kurz und wird auch nicht mehr viel größer werden, denn er hat zum größten Teile schon die Rippen angelegt. — Die Vorbereitungen zu dem am 25. und 26. d. M. stattfindenden Rahmenweissfest des Kriegervereins sind in vollem Gange; das Fest wird auf dem „Camp“ (Altgarten), welches Gelände früher schon dem Gesangsverein als Festplatz diente, abgehalten werden.

W. Michelbach i. L., 5. Juli. Lehrer Volkath von hier, welcher seit einigen Jahren die hiesige 2. Lehrerstelle vertritt, ist von der königlichen Regierung die Hauptlehrerstelle zu Freinschied übertragen worden. Die Gemeinde hielt den Herrn sehr ungern scheiden. Lehrer Volkath ist auch Dirigent des Artialsänger-Bundes.

#. Döhl, 5. Juli. Die Polizei hatte kürzlich in verschiedenen Geschäften Lebensmittel entnommen und unterzogen lassen, die sich zumteil als sehr fragwürdig erwiesen. In einem Falle war Fleischwurst verdorben, in einem andern enthielt solche fast 75 Prozent (also drei Viertel ihres Gewichts) Wasser. Das Fleisch war verdorben und enthielt schwebende Säure etc., andere Wurst enthielt Pferdefleisch u. s. f.

W. Gomburg u. d. S., 5. Juli. Mit dem Beginn der Schulferien hat sich die Zahl unserer Bade-gäste bedeutend vermehrt. In der Mitte des kommenden Monats wird das Prinzenpaar August Wilhelm auf längere Zeit im hiesigen königlichen Schloß Wohnung nehmen, während welcher Zeit auch der Besuch des Kaisers in Schloß Friedrichshof von Wilhelmshöhe bei Kassel aus zu er-

#. Frankfurt, 5. Juli. Die begonnene Renovation des Reichstagesgebäudes wird vorläufig wieder eingestellt, weil die dafür einzuweisen bewilligte Summe von über 90 000 Mark verausgabt worden ist. Die ganze Arbeit ist auf drei Jahre verteilt und zu rund 250 000 Mark veranschlagt.

Letzte Drahtnachrichten.

Konferenz der Finanzminister.

Berlin, 5. Juli. Die Finanzminister der Bundesstaaten treten in diesen Tagen zusammen, um sich über eine Verständigung in der Reichsfinanzreform mit der neuen Mehrheit des Reichstages schlüssig zu machen. Bisher hat mit den Vertretern der neuen Mehrheit nur eine unverbindliche Vorbesprechung stattgefunden, Tagesgen haben ihre Mitglieder unter sich in den letzten Tagen im Reichstage mehrfach Besprechungen gehabt. Weder im Bundesrat noch in der Mehrheit des Reichstages wird geglaubt, daß eine Verständigung zustande kommt, wenn sich das auch bis jetzt noch nicht mit Sicherheit feststellen läßt. — Man nimmt auch an, daß Herr Bälou noch einmal das Bedürfnis hat, dem Kaiser über das Schicksal der Reichsfinanzreform Vortrag zu halten und zwar in Travemünde, noch ehe sich der Kaiser von dort nach Salmig begibt. Gestern war indes über eine Abreise des Kanzlers zu diesem Zweck noch keine Bestimmung getroffen.

Eisenbahnunfall.

Paris, 5. Juli. Mit etwa 120 Kilometer Geschwindigkeit passierte gestern Abend der von Paris nach Tréguier abgeordnete Zug die Kurve bei Chantilly. Das Ende des Zuges, der Gepäckwagen, entgleiste und rief den Postwagen mit Inhalt um. Pakete und Briefsendungen usw. wurden auf eine Strecke von 200 Metern auf dem Bahndörper verstreut. Ein Bremser wurde lebensgefährlich verletzt. Von den Passagieren wurde niemand verletzt.

Ein schweres Verbrechen.

Offen, 5. Juli. Gestern Morgen wurde die Leiche der Frau des Arbeiters Kopp b. l. f. n. d. g. verlegt auf freiem Felde zwischen Alleen und Gassen, 10 Minuten von ihrer Wohnung entfernt, aufgefunden. Ein Selbstmord oder Unglücksfall scheint ausgeschlossen. Der Ehemann will von nichts wissen.

Gegen die „Genossen.“

Eisenach, 5. Juli. Der hier abgehaltene deutsche Kriegerbundesstag sprach sich für den stärksten Kampf gegen die Sozialdemokratie aus.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. | Barometer heute 762,7 mm. gestern 760,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 6. Juli von der Deutschen Wetter-Veränderliche Wetterung, bei ziemlich kühlen, westlichen Winden, doch nur frische, leichte Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 1,8 Feldberg 2, Kautsch 6, Rarburg 11, Fulda 2, Wippenhausen 3, Schwarzenborn 2, Kassel 2.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 0,00 heute 3,14
Land: Rheingebiet Weiburg gestern 0,00 heute 1,24

4. Juli. Landanstalt: 1.34
Wetterbericht: 8.4
Wetterbericht: 6.05

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Rothsch.
Gesetzliche und verantwortliche für Politik, Gesundheit und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glöck. Für den lokalen und provinziellen Teil, Sport und Gerichte: Willy Wollschläger. Für den Anzeigenteil: Friedrich Weitz, sämtlich in Wiesbaden.

Eine köstliche Juli-Süßspeise.
Geschmorte Himbeeren und Johannisbeeren — sie passen gut zusammen — mit

Mondamin-Milchhammeri.

Köstlich, nahrhaft und erfrischend.

Mondamin überall erhältlich. in 60, 30 u. 15 Pfd.-Pak.

Der neue Eulenburg-Prozess.

Berlin, 2. Juli 1909.

Der neue Eulenburg-Prozess wird von der ganzen Welt mit Spannung erwartet, die in den nächsten Tagen beginnende außerordentliche Schwurgerichtsperiode am Landgericht in voraussichtlich längerer Dauer beschäftigen. Handelt es sich doch nicht allein um die Person des Fürsten, sondern mehr noch um das Ansehen unserer Justizverwaltung, der man nachsagt, daß sie in dem bisherigen Verfahren gegen den Fürsten zum mindesten verschiedene Ungleichheiten begangen habe. Sie selbst scheint diese Empfindungen zu haben, denn sie hat das Bedürfnis gefühlt, in einem längeren Communiqué ihr bisheriges Verhalten zu rechtfertigen.

Die Vorgeschichte des Prozesses greift bekanntlich bis auf die Ära des Fürsten in der Zukunft zurück, in denen halberhört angedeutet wurde, daß in der Umgebung des Kaisers Personen zu finden seien, die in ihrem Geschlechtsleben normwidrig veranlagt seien. Zu diesem Kreise, der sogenannten „Liebenberger Tafelrunde“ zählte auch der Fürst Eulenburg, der den Nebentitel eines Grafen von Santels und gestifteten Herrn zu Liebenberg führt und Wirklicher Geheimrat sowie Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ist. Die Justiz dieses Ordens sind ihm inwischen bis zur Entscheidung des Prozesses abverlangt worden.

Von den in den Zukunft-Artikeln bezeichneten Personen klagte nur der Flügeladjutant des Kaisers Graf Hans von Nolte gegen Eulenburg, welcher Prozeß bekanntlich nach verschiedenen Phasen durch gegenseitige Erklärungen aus der Welt geschafft worden ist. Bei den verschiedenen Verhandlungen war auch Fürst Eulenburg in den Vordergrund getreten. Er hatte bereits gegen den Schriftsteller Brandt wegen Beleidigung des Reichskanzlers geschworen, daß er sich nie Handlungen gegen § 175 des Straf-Gesetz-Buches habe zu schulden kommen lassen, und gab auch im zweiten Brandt-Prozess sein eideschweres Zeugnis dahin ab, daß er niemals „Schwulereien“ getrieben habe. Der Staatsanwalt sah sich damals veranlagt, dem Fürsten das Zeugnis vollständiger Intelligenz auszustellen.

Da kam der Prozeß Brandts gegen den Münchener Mediziner Stadel wegen Beleidigung mit seinen für den Fürsten vernichtenden Aussagen des Richters Ernst und des Richters Meißel. Die Staatsanwaltschaft erhob jetzt die öffentliche Anklage gegen Eulenburg wegen Meineids und Beleidigung zum Meineide. Die Verhandlung, die am 29. Juni begann, endete als Tragödie am 17. Juli mit dem improvisierten Verhör Eulenburgs in der Charité, da der Angeklagte „verhandlungsunfähig“ wurde. Nach einigen Wochen war der Fürst wieder hergestellt, daß er die Charité verlassen und sich nach seinem Schloß Liebenberg begeben konnte.

Es wurden wohl verschiedentlich Versuche gemacht, aber der schwebende Gesundheitszustand des Fürsten ließ es zu einer Verhandlung nicht kommen. Vor einigen Wochen begab sich Fürst Eulenburg auf eine Erholungsreise ins Ausland, nach Gastein, ohne vorher die Genehmigung der Staatsanwaltschaft eingeholt. Diese ließ den Fürsten in Gastein beobachten und beantragte eine Erhöhung der von ihm geleisteten Sicherheit von 100 000 auf 500 000 Mark. Nach Erhaltung eines wissenschaftlichen Gutachtens der Wissenschaftlichen Deputation ordnete das Kammergericht trotz Einpruchs des Verteidigers des Fürsten die Erhöhung der Kaution auf 500 000 Mark an, die binnen einer Woche zu hinterlegen waren, widrigenfalls der Fürst verhaftet werden sollte.

Nach während dieser Auseinandersetzungen trat der Fürst die Rückreise nach Deutschland an, während der er unter polizeilicher Beobachtung stand. Nach vor Ablauf der gestellten Frist wurde die noch fehlende Sicherheit gestellt, jedoch der Fürst auf freiem Fuß belassen wurde. Er brachte einige Zeit in Liebenberg zu und ist inzwischen in seiner in der Königin Annastraße gelegenen Berliner Wohnung eingetroffen.

Den Vorsitz in der Schwurgerichtsverhandlung wird Landgerichtsdirektor Ranzow führen, der auch den ersten Eulenburg-Prozess leitete. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Preuß als dessen Substitut Staatsanwalt Porzelt fungiert. Die Verteidigung liegt in den Händen des Justizrats Bröcker und dessen Sozius Rechtsanwalt Gadow.

Als Sachverständige sind geladen u. a. Geh. Medizinalrat Dr. Strahmann, Medizinalrat Dr. Störmer, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Kürbringer und Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann. Der Vorsitzende denkt nur in den Vormittagsstunden zu verhandeln, um den Angeklagten möglichst zu schonen und auf alle Fälle den Prozeß zu Ende zu bringen. Man rechnet daher,

daß die Verhandlungen zwei Wochen in Anspruch nehmen werden.

Der Rennfahrer als Mörder.

Mordprozess Breuer vor dem Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht in Trier beginnt anfangs dieser Woche die erneute Verhandlung gegen den Mordrennfahrer Josef Breuer aus Berlin, der beschuldigt wird, am 14. Oktober vor. J. im Walde bei Gerolstein den 57-jährigen Mühlensbesitzer Mathonet aus St. Vith ermordet zu haben. In das Verbrechen spielt der § 175 des St.-G.-B. hinein, denn das zwischen dem Ermordeten und dem Angeklagten seit Jahren bestehende Verhältnis homosexueller Natur bildete die Ursache des Mordes. Mathonet, der von seiner Frau und seinen Kindern getrennt lebte, war früher im Eisfeldgebiet als vermöglicher Mann bekannt, geriet aber infolge seiner pervertierten Neigungen allmählich in Vermögensverfall. Breuer benutzte sein Verhältnis zu Mathonet, um von diesem riesige Summen zu erpressen. Mit den erpressten Beträgen führte er ein äußerst ausschweifendes Leben. Er war ein bekannter Gast in den Nachtlokalen der Berliner Friedrichstraße. Seine Geliebte, eine ehemalige Choristin, wohnte in einer von ihm bezahlten pompös eingerichteten Wohnung in der Schwabischen Straße.

Trotz der horrenden Summen, die er von Mathonet erhielt, befand er sich in fortwährender Geldverlegenheit, weil er wieder seinerseits Erpressern in die Hände gefallen war, die ihm drohten, daß sie ihn „alle werden“ lassen würden, wenn er ihrem Verlangen nicht nachgibt. Auf einen dieser Erpressungsversuche hin reiste Breuer nach St. Vith, um sich von Mathonet Geld zu holen. Mit diesem hatte er telegraphisch ein Steldichein im Walde von Gerolstein, einer felsigen Gebirgslandschaft, verabredet. Wahrscheinlich hat Mathonet sich diesmal geweigert, die geforderte Summe herzugeben und ist deshalb mit Breuer in Streit geraten, in dessen Verlauf dieser sein Opfer erschossen hat. Zeidende, die sich in der Nähe des Treffpunktes befanden, hörten jedenfalls nach einem erregten Wortwechsel einen Schuss fallen und sahen Mathonet zusammenbrechen. Sie eilten herbei und nahmen Breuer fest, der die rauchende Pistole noch in der Hand hielt. Er behauptete, daß Mathonet die Waffe selbst gegen sich gerichtet habe.

Die Angelegenheit hat schon einmal in den letzten Tagen des März das hiesige Schwurgericht beschäftigt. Die Anklage lautete damals auf Totschlag und die Verhandlung erbrachte gegen Breuer äußerst belastendes Material. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte ungeheure Summen im Spiel verloren hat und auch für Fremdenpersonen viel Geld ausgab. Das Milieu, in dem sich der Angeklagte zu bewegen pflegte, ein Gemisch von Kletten, Spielern und anderen zweifelhaften Existenzen, schilderte sehr anschaulich der als Zeuge geladene Berliner Kriminalkommissar Treschow. Im Laufe der Verhandlung stellte sich die Notwendigkeit heraus, eine Feststellung des Tatortes vorzunehmen. Auf Grund dieser ließ der Staatsanwalt die Anklage auf Totschlag fallen und erhob solche wegen Mordes.

Aus prozeßualen Gründen mußte daher die Verhandlung abgebrochen und die Sache vor ein neues Schwurgericht verwiesen werden. — Es sind fast alle dieselben Zeugen wie in dem ersten Prozeß geladen, die in der Mehrzahl in Berlin wohnhaft sind und mit dem Angeklagten verkehrt haben.

Neues aus aller Welt.

Aus amerikanischen Schlachthäusern. Ein deutscher Beamter hat die Zustände in den großen Schlachthäusern von East St. Louis untersucht. Vor einigen Wochen wurden von einem früheren Reichsinспектор Mitteilungen gemacht, aus denen hervorging, daß in den Schlachthäusern große Unreinlichkeit herrsche und Abfälle sowie ungeräumte Därme zu Wurst verarbeitet würden. Es war für die deutsche Regierung von großer Wichtigkeit, festzustellen, ob die Behauptungen des Ex-Inспекtors auf Wahrheit beruhen. Wie die Köln. Zeitung aus New York meldet, hat die Untersuchungskommission, die die Inspektierungen des Reichsinспекtors Harms gegen die Fleischwareneinfuhr zu prüfen hatte, sie durchweg für grundlos erklärt. Darum ist sofort aus dem Dienst entlassen worden.

Die Operation des König Alfons von Spanien die in Biarritz von Dr. Moure vorgenommen wurde und in der Entfernung eines Cholelithen bestand, hat keinen vollständigen Erfolg gehabt. Nach der Operation fühlt sich König Alfons wesentlich erleichtert, doch dauert ein hartes Chronikfieber noch fort, das sich zum ersten Male in Valencia einstellte, nachdem dort die Salu-

schüsse in allzu großer Nähe des Königs abgegeben waren.

Diamanten Diebstahl. Wie ein Telegramm aus München meldet, sind im dortigen deutschen Museum von bisher nicht ermittelten Dieben vier von den ersten in Deutsch-Südwestafrika gefundenen Diamanten, zwei weiße und zwei gelbe, gestohlen worden.

Die Unwetterschäden in Schleien. Anhaltende Regengüsse der letzten Tage haben in der Provinz Schleien großen Schaden angerichtet. Die Flüsse und Teiche sind über die Ufer getreten und haben die Saaten stark beschädigt, ja zum Teil vernichtet. Aus Raubau wird gemeldet, daß der Oucis Hochwasser führt. Die Flutregulierungsarbeiten mühten eingestellt werden. Renauffassungen wurden fortgeschwemmt. Die Freiwaldauer Viele ist bei Jiegenhals und bei Mothst aus den Ufern getreten und hat die angrenzenden Landstrecken überflutet. In Striegau wurden zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt, in der Schneidnitzer Gegend ist die Ernte fast völlig vernichtet.

Das Honorar eines Spions. Eine eigenartige Klage ist jetzt zur Zeit beim Zivillandesgericht in Wien. Der dortige Militärpensionär Karl Krieh hat das Militärärar auf Zahlung eines Honorars für Spionagedienste verklagt, die er angeblich im Auftrag des österreichischen Generalstabes in Serbien geleistet haben will. Der Kläger verlangt zunächst einen Schadenersatz von 600 Kronen für seine Effekten, die er bei seiner Flucht aus Belgrad dort habe zurücklassen müssen, nachdem sein Leben in der serbischen Festung gefährdet und er die ihm zugewiesenen Geldsendungen vom österreichischen Kriegsministerium nicht erhalten habe. Ferner beantragt der Kläger ein Honorar von 20 000 Kronen, dessen Höhe er damit begründet, daß er durch die Beziehungen, die er in Serbien erlangt hätte, besonders durch eine ihm versprochene Stellung im serbischen Ministerium des Innern, dem österreichischen Generalstab sehr wertvolle Dienste hätte leisten können. Der Prozeß wird nach den Gerichtsferien zur Verhandlung kommen.

Ein elektrischer Saun als Saun gegen Streifen. Wie aus Halifax gemeldet wird, machen die vereinigten Minenarbeiter von Amerika bekannt, daß sie am nächsten Dienstag für die Kohlenminen der Dominion Coal Company, welche 700 Arbeiter beschäftigt, den Streik erklären werden, falls die Kompagnie zu der von den Minenarbeitern für Montag festgesetzten Konferenz keine Vertreter entsenden sollte. Die Kompagnie, die sich seit langem am Narhen vorbereitet hat, hat ihre Werke mit einem Saun umgeben, auf der eine Leitung für elektrische Ströme von 5000 Volt Spannung befestigt ist.

Die Mattenlage in Amerika. Aus New York wird berichtet: Die biologische Abteilung des amerikanischen Meerbauministeriums hat soeben eine Denkschrift über die Mattenlage in den Vereinigten Staaten erscheinen lassen, die bemerkenswerte Aufschlüsse gibt über die Verheerungen, die die Matten in Amerika anrichten, und über den gewaltigen Schaden, den sie dem Nationalvermögen zufügen. Nach den Berechnungen zerstören und rauben die Matten für ihren Lebensunterhalt alljährlich rund für 400 Millionen Mark Werte. Dazu tritt die große Gefahr, die die Matten als die verderblichsten Verbreiter der Subonenpest dem Lande bringen. Am verbreitetsten in Amerika ist die sogenannte „norwegische Matte“. Auf Grund von Experimenten hat man festgestellt, daß jede der vielen Millionen Matten, die im Lande ihr Wesen treiben, jährlich ungefähr für 270 Mark Korn verzehren muß, um sich zu erhalten; finden sie Nahrung, so verbrauchen sie im Jahre für rund 720 Mark für jede Matte. Aber zu der Ernährung treten noch die gewaltigen Schäden, die die Tiere durch Verunreinigung des Getreides unterirdischen von Vauwerlen durch Vernichtung von Säcken und Papieren anrichten. Daß alle Anstrengungen gegen die Mattenlage bisher so geringen Erfolg aufwiesen, hat ihre Hauptursache in der raschen Vermehrung der Tiere. Man hat berechnet, daß ein einziges Mattenpaar, wenn es ungestört sich fortpflanzen kann, in drei Jahren zu einem Heer von 20 Millionen angewachsen sein würde.

Der Student als Raubartenwindler. In Greifswald wurde durch die Polizei auf Antrag der Gerichtsbehörde in Stralsund ein Student aus Stralsund verhaftet, der unter dem brennenden Verdacht steht, Raubartenwindel am dem Raubartenwindel im Elb auf sein. Die Polizei hat eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Aus den Nachbarländern.

§ Mainz, 5. Juli. In einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein zwischen der Stadt und dem Militäriskus abgeschlossener Vertrag über die Errichtung eines neuen

Übungsplatzes auf dem städtischen Gelände in der Nähe des Fort Marienborn aufgegeben. Der Abbruch dieses Vertrages hängt mit der Friedhofserweiterung zusammen, für die die Stadt 20 Morgen von Rombacher Landwirten erwerben wollte, was jedoch erst im Enteignungsverfahren gechehen konnte, da mit den Gelände-Eigentümern eine Einigung über den Preis nicht zu erzielen war. Daß auf diese Weise in den Besitz der Stadt gekommene Gelände ist aber noch auf eine ganze Reihe von Jahren an den Militäriskus als Übungsplatz verpachtet. Damit es zu der Friedhofserweiterung schon jetzt an die Stadt übergeben kann, hat sie sich mit dem Militäriskus in Verbindung gesetzt und ihm als Ersatz einen anderen Übungsplatz zur Verfügung gestellt. Diese Verhandlungen haben nunmehr durch den Stadtverordnetenbeschluss ihre Genehmigung erhalten.

Nieder-Ingelheim, 5. Juli. Der Umsatz, den der Obst- und Gartenbauverein Nieder-Ingelheim in beim Verkauf seiner Spargeln auf dem Spargelmärkte in diesem Jahre hatte, stellte sich auf rund 100 000 Mark.

St. Pauli, 5. Juli. Wegen den Rektor der höheren Bürgerschule in Groß-Gerau, Dr. Lettermann, war vom Ministerium des Innern, Abteilung für Schulwesen, ein Verfahren eingeleitet worden, weil er an einer Verfügung dieser Behörde unangemessene Kritik geübt haben sollte. Es handelte sich um einen Passus im Jahresberichte der Anstalt, in dem es als eine Zurücksetzung bezeichnet worden war, daß diese von der Verleihung des Titels „Reallehrer“ ausgeschlossen seien. Das hochnotpeinliche, umständliche Verfahren hat nun dazu geführt, daß dem Rektor Dr. Lettermann wegen seiner hündlichen hündlichen Kritik an den heiligen Geist der Bureaucratie ein Verweis erteilt wurde.

Darmstadt, 5. Juli. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich bereits mit der Frage der Verlegung der ersten Beigeordneten beschäftigen. Es dürfte die Aus-schreibung der Stelle scheitern. Es sind schon etwa 20 Bewerbungen, zumeist aus Kreisen der Verwaltungsbeamten, eingelaufen.

Groß-Gerau, 5. Juli. Ein sehr lebhafter Geschäftstag hatte sich bei unserem letzten Ferkelmarkt entwickelt. Die aufgetriebenen 640 Tiere fanden sämtlich raschen Absatz und konnten sogar verschiedene Käufer ihren Bedarf nicht decken. Bezahlt wurden: für Ferkel 12-20 M, für Springer 22-28 M und für Einleger 30-37 M pro Stück. Mit dem nächsten Ferkelmarkt am Montag, den 5. Juli, ist eine Prämierung verbunden.

Offenbach a. M., 5. Juli. Vor einigen Jahren schloß die Stadt Offenbach mit dem Agnaten des fürstlich Hünburg-Widingschen Hauses einen Vertrag, wonach der Fürst zu Hünburg-Virstein auf das ihm als Standesherrn zustehende Präsentationsrecht für eine Anzahl Lehrstellen an den Volksschulen Offenbachs Verzicht leistet. Die ihm von der Stadt Offenbach bewilligte Ab-lösungssumme von 15 000 Mark wird der Fürst milden Stiftungen in Berlin überweisen. Zu einem erforderlich gewordenen Nachtrag verfaßt ein Agnat seine Zustimmung, doch beschloß die Stadtverordnetenversammlung, trotzdem den Vertrag durchzuführen, wenn er die landesherrliche Genehmigung gefunden haben wird.

Die Zeit im Humor.

Kiel-ohn.

„Nichts will ich als meine Entlassung!“
Energisch der Kanzler spricht,
Und heimlich, ganz ohne Rührung
Denkt er: „Er wird doch nicht?“

Der neue Eulenburg-Prozess

macht allen beteiligten Kreisen — dem Herrn Angeklagten nicht ausgenommen — viel Kopfzerbrechen. Endlich glaubt man den Fürsten so weit zu haben, daß er sich wieder an Geschworenen. Es fällt dem Gericht außerordentlich schwer, die zur Auflösung notwendige Zahl von Vollrichtern in der Kasse der Zusammenzubringen; besonders da man nicht jedem Beliebigen das Schicksal des Fürsten anvertrauen will.

Fürst Phil verfolgt die Bemühungen der Behörden mit lebhaftem Interesse und sucht zu helfen, wo es helfen ist. Bereitwillig hat er schon sein ganzes Schloßpersonal als Geschworenen zur Verfügung gestellt.

Jedenfalls will er durchaus nicht, daß etwa jemand widerwillig das schwere Amt auf sich nimmt. Kommt es doch noch zur Verhandlung und sollte bei ihm der geringste Verdacht geweckt werden, daß auch nur einer von den Geschworenen ungern seiner Pflicht nachkommt, so ist er fest entschlossen, den Prozeß zu verhindern und wieder krank zu werden.

Obgleich er sich jetzt gerade sehr wohl fühlt, nachdem er gehört hat, daß sein Freund Bismarck gestorben ist.

Regenschirme

kaufen Sie
am besten und billigsten
direkt in der

Stock- und Schirmfabrik
Renker, Marktstraße 32

Telephon 2201.

19037

!! Achtung !!

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar

befindet sich jetzt nur noch

Marktstraße

23

neben der
Hilfthapotheke
nahe Langgasse

Telephon 4283

Beste und billigste Bezugsquelle für (18789)

Schuhwaren aller Art

vom einfachsten Arbeitstiefel bis zum feinsten Salontiefel.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark

Vermögen über 300 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000

Neues, vorteilhaftest. Prämien- u. Dividenden-system

Unanfechtbarkeit - Unverfallbarkeit - Weltpolice

Vertreter in Wiesbaden: Benedict Straus, Emserstr. 6,
J. Bergmann, Schwalbacherstr. 27, (18887)
Georg Sternberger, Bleichstraße 41.

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.
Marie Wehrbein. 18847

Schwalbacherstraße 29, II., Ecke Mauritiusstraße.
Unterr. i. Nähmach., Musterzeichn., Zuschneid., Anfertigen
v. Damen- u. Kinderkleidern, Jackets u. Wäsche wird gründl.
u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen
Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß wech-
sels u. 10 M. an. Anmeld. von 9-12 und 3-6 Uhr.

Beim Einkauf v. u.

Möbeln u. komplette
Braut-Ausstattungen

besuche man das überall bekannte

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18.

Grosses Lager. Reell und Billig. 19429

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Sarnitzky m. Sohn, Ufoe — Ridel, Fr. Steg-
itz — Müller, Chefredakteur, m. Fr. Arnberg.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Haeß, Brüssel — Anthon, Postassistent, Berge-
borbeck — v. Dostowsky, Fr., Petersburg —
Zeijdel, Fr., Heidelberg — Pagel, Dr. med., Brit-
North-Borneo — Korth, Bremerhafen — Sche-
lenz, Berlin — Seewald, Berlin.
Luftkurort Bahnhofs.
Hold m. Fr., Potsdam — Rudolf, Fr., Berlin.
Bayerischer Hof, Delapetr. 4.
Ufermann m. Fr., Nordhausen.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 27.
Korr, Berlin — Buser, Major, Karlsruhe.
Hotel Bender, Hainergasse 10.
Taurok, Fr., Biege.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Pfez, Trier — Farrer, Fr., Ibersheim —
Gellber, Bochum.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Irland Blackbourne, Fr. m. Tocht., London.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Rosenberg m. Fr., Thale — Ligowska, Fr. m.
Tocht., Plock — Gussmann, Verlagbuchhändler,
Stuttgart — Bauer, Fr. Rent., Berlin — Krie-
gel, Fr. Rent., Berlin — Reimann, Kordlin —
Reinhold, Berlin.
Zwei Bocke, Hainergasse 12.
Petr, Dr. chem., m. Fr., Köln-Deutz —
Chasté, Zahnarzt, Zerbst — Esmertmann, Braun-
schweig.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Puth, Fabrikant, Blankenstein — Klugkist,
Buchdruckerbesitzer, Hann.-Münden — Mat-
thiolus, Prof. Dr., Wriezen — Picard, Fabrikant,
Gronenberg — Petrowsky, Fr., Wriezen — Biele,
Barinen — Wingenrot, Fr., Seltera.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Mettergasse 20-32.
Gedermann, Berlin — Daul, Berlin — Epp-
stein, Berlin — Klein, Rent., Düsseldorf — Liep-
mannssohn, Fr., Berlin — Liepmannssohn, Fr. m.
Tocht., Berlin.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 30.
Levison, Fr., Bückeburg — Kramer, Fr., Köln —
Stern, Fr. Sanitätsrat, Eschwege — Erdmann,
Oberpostsekretär, Schlittstadt — Herrmann,
Braumester, m. Tocht., Elberfeld.
Hotel Dahlheim, Tannusstrasse 15.
Collin, Rent., Guttstadt.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Berghaus, Fr., Bemscheid — Berghaus, Bem-
scheid — Metzler, Iserlohn — Buch, Bochum —
Buch m. Fr., Bochum — Kreitz, Dortmund —
Schick, Dortmund — Meiss m. Fr., Berlin —
Heinze m. Fr., Berlin — Walther, Konstanz.
Kuranstalt Dr. Dornblüth,
Gartenstrasse 15.
Hallwachs, Fr. Justizrat, Darmstadt.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Herbst, Rent., Koblenz — Schaminst, Iser-
lohn — Wagner, Siegburg — Sanders, Düssel-
dorf — Jahn, Berlin — Damase, Hamburg —
Schenkel, Rent., Denver — Kohlhaas, Limburg —
Weil m. Fr., Karlsruhe — Terke, Eisenbahn-
assistent, Arnstadt — Storz, Pirmasens — Pra-
ger, Leipzig.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Silbermann, Prof. m. Fr., Berlin — Malnai,
Prof., Budapest — Hamburger, Langendorf.

Hotel Epple
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Schmergel, Berlin — Feder, Berlin — Diett-
rich, Braunschweig — Otte, Braunschweig —
Klarmann, Frankfurt — Wagner, Architekt m.
Fr., Malsatt — Balz m. Fam., Kalw.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Müller, Hamburg — Maier, Egel — Schmidt,
Erbach — Eger m. Fr., Wilsdruff — Pauli, Bo-
chum — Stein, Fr., Regensburg.
Eur. östlicher Hof, Langgasse 32.
Wernecke, Heidelberg — Grossmann, Berlin.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Studer, Gärtnereibes., Eperl.
Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 13 a.
Sandick m. Sohn, Wien — Schaar, Rent., m.
Fr., Utrecht — Gray, Rent., m. Fr., London —
Angos m. Fr., Hartford.
Hotel Fuhr, Gelsbergstrasse 3.
v. Thiel, Urdingen — Pasmann, Telephon-
inspektor, m. Fr., Amsterdam — Gratmann m.
Fr., Bremen — Pastork, Essen — Neubaur,
Prof. Dr., Elbing — Hausen m. Fr., M.-Gladbach —
Ziegler, Amtsrichter, Berlinburg.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 28.
Busch, Hagenau.
Hotel Grether, Museumstr. 3.
Rückert, Fr., Elberfeld — Wolff, Rent.,
Frankfurt.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Heinrich, Mannheim — Barmann m. Fr.,
Münster — Rochelson, Berlin — Egorowsky, Fr.,
Odessa — Rinne, Köln — Breuer, Ing., Köln —
Littmann, Fr., Thorn — Littmann, Thorn —
Kutner, Baumeister, Wilhelmshafen — Beren-
brock, Ing., Essen — Repp, Tierarzt, m. Fr.,
Hleischroda — Roedel, Plauen — ten Bobbel m.
Fr., Zeyhen — Krausem, Fr., Chicago — Diester-
beck, Grenzhausen — Köhler, Hannover — de
Laporta m. Fr., San Sebastian — Jening, Bau-
meister, Wilhelmshafen — Dessauer, Dir., New-
Haven — Litzberger m. Fr., Denver — Rame
m. Fr., Denver — Bethge, Tierarzt, Halle —
Treusch, Cannstatt — Strauss, Mannheim —
Lohmann, Mülheim — Holzhause, Nürnberg —
Wulff, Berlin — Salomon, Berlin — Jening, Ber-
lin — Blum, Mannheim — Ammermann, Berlin —
Bauer, Stuttgart — Reinglas, Berlin — Hein-
rich, Offenburg.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Behlau, Dr. med., m. Fr., Saaralben — Nie-
mela, Leut., Weingarten — Scharpinet, Fr.,
Mannheim — Just, Fabrikant, Mannheim.
Hotel Happe, Schillerplatz 4.
Kleinschmidt, Leipzig — Betz, Eisenbahn-
sekretär, m. Fr., Königsberg — Schmidt, Dort-
mund — Arnold, Dortmund — Eisert, Dr. med.,
m. Fr., Karlsruhe — Bauer, Lehrer, Lahr.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 6.
Steenlerghe, Oberleut., m. Fr., s'Gravenhage —
Carle m. Fr., Radesheim.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Casseres, Rent., Jamaica.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Wulff, Fr., Wilmsdorf.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Heinemann Fr., Braunschweig — Geiseler,
Chemnitz — Gurewitsch, Rent., Russland —
Kühn, Zeitz.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Schweik m. Fr., Kiel — Kruckenberg, Guts-

bez. m. Fr., Bode — Hücker, Fr., Berlin —
Denk, Oberleut., Karlsruhe.
Hotel Krag, Nikolastr. 25.
Paetsche, Fabrikbes., Kursk — Boos m. Fr.,
Oberelmheim — Schmorl m. Fam., Hannover —
Busch, Pfarrer, Koblenz — Snyder m. Fr.,
Utrecht — Kunz, Fr. m. Tocht., Deynhausen —
Heas m. Fr., Düsseldorf.
Weisse Lilien, Hainergasse 8.
Karries, Lehrer, Helmstedt — Braun, Pastor,
Berlin.
Sanatorium Dr. Lubowski, Gartenstr.
Heinemann, Fr. m. Begl., Berlin — de San-
tailla, Graf, Rom.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Glette, Hauptmann, Gr.-Lichterfelde.
Hotel Meier, Luisenstrasse 15.
Niemann, Luckenwalde — Füscher, Lucken-
walde.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
van Grethen, Amsterdam — Offermann m.
Fr., Saarbrücken — van der Grot m. Fr., Hol-
land — Hoffmann, Fr. m. Tocht., Saarbrücken —
van Meeuwen m. Fr., Heemstede.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Plek m. Fr., Amsterdam — Vorwerk, Land-
ger, Präsident m. Fr., Braunschweig — Warren
m. Fam., Amsterdam — Doll jr. m. Fam., New-
York — Sullivan m. Fam., New York — v. Mar-
den, Offizier m. Fr., Strassburg — Woodruff m.
Fr., Johnstown — Warfield, Dr. Ing. m. Fr.,
Aussereiden b. Salzburg — Corfield, General m.
Fr., London — Chelmicki, Graf, O.-Kaler —
Hoesch-Pfeifer, Fr. m. Jungfer, Godesberg.
Hotel National, Tannusstr. 21.
Laukhuff, Antwerpen — v. Wurmb, Major,
Metz.
Luftkurort Neroberg.
Datkins, Fr., London — Simons, Fr., Man-
chester — Litzkendorf, Fr., Braunschweig.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-31.
v. Beuthen m. Fr., Hamburg v. d. H. — Le-
maire, Ing. m. Fr., Nedus.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Linsemann Fr., Berlin — Beckh, Fr. m. Sohn,
Freiburg — Beck m. Fr., Bonn — v. Hohen-
astenberg, Referendar, Frankfurt.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Ahrens, Oberlehrer, Blankenburg — Kagel,
Partenkirchen — Wagner, Rent., Homburg —
Rampf, München — Stolz, München.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Schöndorff, Mülheim — Deeger, Peine — To-
tenhoefer, San.-Rat Dr. m. Fr., Breslau — Ring
m. Fam., Cleveland.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Rogall, Direktor, Magdeburg.
Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Detje, Fr., Hamburg — Kosti, Trier —
Lander, Trier — Meudt, Fr., Hamburg.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Stumme, Dr., Kassel — Berger, Kassel.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Spriesterbach, Gelsig — Simon, Ricklingen —
Möwes, Beliten.
Hotel Odiswana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Byl de Vroe, Fr., Brüssel — Engels, Stud.,
Göttingen.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
v. Hof, Rent. m. Fr., Bremen — Meyer, Rech-
nungsrat, Münster — Rot, Journalist, Hannover

Wagner, Amtverpen — Betz m. Fr., München —
Krenker m. Fr., Strassburg — Rettereth,
Bonn.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Neese m. Fr., Berlin — Sohn m. Fr., Betzdorf —
Clausen, Oberbaurat, Münster — Booten m. Fr.,
Amsterdam — Förster m. Fr., Remscheid —
Stromberg, Duisburg.
Hotel Riviera, Bierstädterstr. 5.
Metzer v. Osterfehle, Fr., Frankfurt — Zer-
res, Fr., Köln — Teltz, Fr. Rent., Eisenach.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Gerlich, Pfarrer, Michalkowitz — Jaglo,
Pfarrer, Gleiwitz.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 9 u. 9 a.
Bredmeier, Offizier m. Fr., Celle — Voigt m.
Fr., Hamburg — Black m. Fam., Ceylon — de
Vere Forster, Dr. m. Fr., London — Grace, Lon-
don — Argropoulos, Athen — Proost-Alberda
m. Fr., Amsterdam — Proost Pentener van
Vlaasingen m. Fr., Amsterdam — Smith-Dorrien,
Lady m. Bed., Aldershot.
Goldener Ross, Goldgasse 7.
Möhlert, Fabrikbes., Stockstadt.
Weisser Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Mercker, Pastor, Clausthal — Wotzschke,
Berlin — Schech, Würzburg — Biedinger m. Fr.,
Frankfurt — Stäseinguth m. Fr., Neustadt b.
Koburg.
Hotel Saalburg, Saalgasse 30.
Horak m. Fr., Berlin.
Königl. Schloss.
Steinick, Berlin — Hasche, Berlin — Kurze,
Berlin — Klingner, Potsdam — Böcking, Berlin —
Tietz, Berlin.
Sanatorium Dr. Schütz, Parkstr.
Müller, Fr., Bochum — Claus, Fr. San.-Rat,
Elberfeld — Quoss, Fr., Elberfeld.
Privathotel Silvana, Kapellenstrasse 4.
Lippmann, Fr., Landsberg — Cohn m. Fr.,
Bromberg.
Zum goldenen Stern, Grabenstrasse 28.
Paasbender, Mechnich — Luipolt, Daibinger —
Birk, Ländler — Kellner, Kottbus — Christ,
Fr., Bonn — Kirchner, Fürtth.
Hotel zur Traube, Nerostrasse 7.
Hirning, Stuttgart — Bender, Fr., Baden —
Rumpf, Würzburg.
Hotel Union, Neugasse 7.
Arendt m. Fr., Stettin — Arendt, Trier.
Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 7.
Denemy, Bern — Lippert, Hadamar — Ja-
kobi, Ohren — Burger, Mainz — Hildebrand,
Bonn.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Niemoller m. Fr., Gütersloh — v. Houlton,
Baronin u. Baroness, Bonn — Paveira m. Fam.,
Lissabon — Klemel de Jonge, Dr. med. m. Fam.,
Batavia — Bastian, Düsseldorf.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Buremer, Gutsbes., Gr.-Boomsleben — Sauss,
Hann.-Münden — Stumpf, Gutsbes., Kl.-Ammer-
leben.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
Krüger m. Tocht., Dortmund — Gaspar,
Fr. m. Tocht., Gütersloh.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Iltis m. Fr., Hamburg — George, Branden-
burg — Kausch m. Mutter, Köln — Kegel m.
Fr., Düsseldorf.
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.
Wegner, Major und Linien-Kommandant,
Danzig.

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kummilch hergestellt

empfiehlt

18943

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Quittscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in der oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Quittschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Quittschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Anschlußblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht baldig schreiben.)

Wollen Sie billig kaufen

Dann besuchen Sie

Blumenthal's grossen Sommer-Ausverkauf!

Auf
sämtliche
Artikel
mit nur
wenigen
Ausnahmen

10% Rabatt

S. Blumenthal & Co.

Wegen bevorstehender Geschäfts-Veränderung

Schuhwaren

in nur bekannt guten Qualitätswaren. Mehrere
Einzelpaare, welche von verschiedenen Gelegenheits-
Posten herühren, fast zur Hälfte des früheren Laden-
preises. In farbigen Kinderstiefeln mit u. ohne
Vadkappen, habe noch verschiedene Gelegenheitsposten
in nur la. Fabrikat. Um gänzlich damit zu räumen,
verkaufe dieselben zu u. unter Marktpreisen.Neu eingetroffen: echt engl. Herrenstiefel in schwarz
Ein Posten
mit u. ohne Vadkappen, amerif. Form, welche sich für Tourenzwecke,
besonders Verpflegung, sehr gut eignen.Rein
Laden. Neugasse 22, I. Etage.Bitte genau auf Straße u. Namen J. Drachmann
zu achten!

Möbeltransporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Verpackung. Lagerung.

Bis Mitte September ermässigte Preise.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 17722

Bureau und Lagerhaus: Adolfsstrasse 1.

an der Rheinstrasse.

Lager mit Geleisenschluss auf dem Westbahnhof.

Tel. 872. Teleg.-Adr. „Prompt“.

erhalten Sie unsere
Sprechapparate Chrono-
phon, wenn Sie auf eine
bestimmte Anzahl
ceter

Favorite-Platten

(monatlich 2 Stück)

abonnieren. Die Platten

kosten N. 3. — und sind

in keinem Geschäft billi-
ger zu haben.

Streng reell. Garantie für Platten u. Apparate

Größte Auswahl in Platten.

Deutsche Chronophon-Selbstkassette G. m. b. H., Darmstadt.

General-Vertretung Wiesbaden: 18846

Fritz Ellinger, Beltrichstr. 30, Tel. 4070.

insgesamt alle Apparate ohne Kaufpreis vorgeführt werden.

Zu vermieten.**Wohnungen.****3 Zimmer.**

Reichstr. 21, 3 Zim. u. K., Stb.,
f. od. sp. zu verm. 9518

Steingasse 25, Bdh., eine str.
Wohnung von 3 Zimmern und
Küche zu verm. (347)

2 Zimmer.

Hermannstr. 19, f. od. sp. 2 u. 3.
Zim., Wohn., nebst all. Zub.,
m. od. v. Werkst. 3. St. zu
vermieten. 836

Reichstr. 13, Stb., f. od. sp. 2 u. 3.
Zim., gr. Treppenh., auch für
Bücherei geeignet. 3. St. (18828)

Rheingauerstr. 7, Dachw. 2 u. 3
u. Küche u. Zub., im Glasabf. u.
per f. od. sp. 2 u. 3. St. (18828)

Rheingauerstr. 8, Frontsp. u.
Boden, 2 Zim., Küche u. Zubeh.
1. Juli u. v. R. d. f. od. sp. 2 u. 3. St. (285)

Steingasse 24, Bdh., 2 große
Zim. u. Küche auf 2. u. 3. St.
Näh. 2. St. 5. Frau Mehl. (315)

Waldstraße 78, f. od. sp. 2 u. 3.
Zim., 2 mal 2 Zim., Speisek.,
Küche u. K., f. od. sp. 2 u. 3. St. (331)

Wegergasse 56, 2 Zim., Wohn.,
zu verm. 19054

Bierstadt. Rathausstr. 4, f. od.
2 Zim., Wohn., mit Küche,
Baderl. u. Gas, für 150 Mk.
sofort zu vermieten. (17814)

Näh. im Laden.

1 Zimmer.

Karlstr. 2, 1 Z. u. K. a. v. (9480)

Ludwigstr. 10, 1 heizb. Zim.,
zu verm. Preis 7 Mk. Näh.
Vorstr. 19, Laden. (9461)

Möbl. Zimmer.

Adlerstraße 56, 1 l. möblirt.
Zimmer an Herrn od. Fräulein
zu vermieten. 311

Dohmerstraße 6, 1. St. r.,
möbliertes Zimmer
zu vermieten. 346

Gelenenstr. 9, Bdh., 2. St. f. od.
ein Arbeiter b. Schlafst. (323)

Hellmundstr. 3 pt. r., f. od. groß.
Zim., 2 Betten, dauernd oder
vorübergehend zu verm. (9517)

Jahnstr. 5 v., möbl. 3. u. v. 9513

Wauergasse 8, 1. St., möbl. 3. u.
2. od. 1 Bett u. Pension. Dajsch.
Bis. Mittag u. Abendbrot (300)

Wauergasse 13, Hinterb. part.,
Schlafstellen an f. od. Arbeiter
zu verm. (348)

Wendstr. 26, 1. l., f. od. möbl.
Zimmer zu vermieten. (9497)

Läden.

Laden mit Entresol u. Zubeh.
zu vermieten. Näheres
Wegergasse 56, 1. (343)

Ein schöner Laden, in dem seit
her ein Friseurgeschäft betrieben
wurde, mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näheres Wiedrich,
Wiesbadenerstraße 74. 18999

Mietgesuche.

Ein Herr sucht ab 16. Juli
auf 10 bis 12 Tage ein
möbl. Zimmer

Briefe an Preisang. unt. **24 199**
bis 15. Juli a. d. Exp. d. Bl. (345)

Stellen finden.**Männliche.**

Magaziner aus der Kolonial-
warenbranche f. od. gesucht. Off.
unter Bl. 406 an die Expedition
des Blattes. 9516

**Junger kräftiger
Hilfsarbeiter**

sofort gesucht. 18998

Wiesbad. General-Anzeiger.

25 Mk. täglich. Verdienst durch
Verkauf mein. Patent-Werkzei-
ge für Herren. Neuheiten-Kabriel
Wittweide - Markersbach Nr. 6.
F. 107

Lehrling für Zahntechnik

mit guter Schulbildung gegen
Vergütung gesucht. Off. u. Da.
498 Exp. d. Bl. 9523

Abonnenten-Sammler ges.
Kapper, Rheingauerstr. 15. (19051)

Brav. Lehrling gesucht für
Warenagenturgeschäft.
Offerten sub Da 492 an die
Exp. d. Bl. erbeten. (322)

Ein ordentl. Junge

aus guter Fam. wird als Kon-
ditore-Lehrling angenommen.
Konditor Fr. Kunder,
19041) Museumstraße 3.

Weibliche.

Gesucht sofort oder 1. Juli
tüchtiges,
reinh. Mädchen,

das gut bürgerlich und auch
vegetarisch kochen kann, in kleine
Familie. Offert u. Da. 461 an
die Exp. d. Bl. (18998)

Junges Mädchen

15-16 Jahre, kräft. beiseid., in
g. Haushalt gef. **Claville a. Rh.**,
Mäckerstraße, v. Kram. (9483)

Schulst. f. f. od. sp. 2 u. 3. St. an
guter Familie zu Kindern gef.
Rheinstr. 68 part. 9519

Kaufmädchen ges. **Blumen-
geschäft**, Lammstr. 7. (9492)

Stellen suchen.

Junger Mann, 20 Jahre alt,
m. guter Empfehlung f. Stellung
auf kaufm. Bureau. Off. erbeten
unter **Da. 486** an die
Exp. d. Bl. (9473)

Junger Mann, 26 Jahre alt,
berufstät. gelernter Gärtner,
mit schöner Handschrift, sucht
Stell. irgendwelcher Art. Off.
u. Da. 497 Exp. d. Bl. 9522

Fräulein wünscht Reisebegleit.
b. K. auch Baderl.
2. Sp. Duisburg.
9525) Mercatorstr. 161.

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus-Verkauf.

Wegen Todesfall ist zu
verkaufen in schönster Lage, an
sehr verkehrsreicher Straße am
Fuße des Hohenwils, in dem auf-
blühenden industriereichen Städt-
chen Sigen ein Geschäftshaus,
vormals Konditorei, sehr geeignet
für anderes Geschäft, wäre auch
empfehlenswert für Privatbesitz.
Große Hofstätte nebst Gemüses-
u. Baumgarten liegt bei. (19055)

Frau Wustfeller, Sigen a. S.

Warenhaus **Glenbogen-
gasse 12**
billig zu verk. oder zu verm. bei
Stimmermeister **Heilbecker**.
Adolfallee 38. (19000)

Diverse.

Arbeitspferd

Stierheiß bald. bill. zu verk. Näh.
Hartingstr. 6, 1. St. l. (319)

Wachtelhündchen
kleinste Rasse, f. od. sp. 2 u. 3. St.,
18 cm hoch, für den billigen aber
festen Preis von 18 Mk. a. verk.
344 Hellmundstraße 41, 2.

M. gutgeh. Federrolle für 11.
Pferd sehr geeignet, bill. od. sp.
Hermannstr. 8 pt. 388

Fahrrad 30 Mk. zu verkaufen.
Wendstr. 27, pt. l. (9423)

Füll-Badewannen v. 15 Mk. an
Gasföher u. Gaslampen etc.
eumor bill. H. Krause, Wendstr. 10.
(264)

Waschmaschine bill. zu verk.
Wendstr. 27, pt. l. (9421)

Einrichtung für Kolonial-
warengeschäft, ganz od. geteilt,
bill. a. verk. Das ein Dienst-
botenbett (15 Mk.). Bülto-
straße 13 part. 342

Waschmangel, wie neu, 70
Zent. Walzenbreite, sehr bill.
zu verk. Seerobenstr. 31, 3.
partier r. (9520)

Guter, zweijähr. Eisföhrant
u. 1 Marquise bill. zu verkauf.
Hermannstr. 8 pt. 389

1 vollst. Bett, 1 zweit. Klei-
derföhrant, 1 runder Tisch, 1
Kommode, 1 Nachtkästchen und Ver-
schiedenes derg. Aufl. des Haus-
halts bill. zu verkaufen. Näh.
Albrechtstr. 14, Stb. 2. St. (9510)

Wegen Mangels billig zu
verk. mehrere Betten v. 7 Mk. an,
Tische, Stühle, Diwan, Kanne,
Näheres, Schultasche, Stoffe-
leien, sehr gr. Schrank m. Fil-
lungen, sowie gr. Kleiderm. u. Fil-
lungen v. 2-6 Uhr Wolk-
mühlstraße 8. (9437)

Einf. f. od. sp. 2 u. 3. St. u. f. od.
b. v. f. od. sp. 2 u. 3. St. (9500)

Weiße Sportwagen m. Verb.
u. Gummiräder bill. a. verk.
Hellmundstr. 35, 1 r. 9521

Neues Grammophon m. Platt.
bill. a. verk. Rheingauerstraße
22 part. 340

Grammophon, fast neu, mit
Platt. u. Zub. preisw. a. verk.
Näh. Johannisbergerstr. 7, 3.
1. Mitte. (341)

Abbruch

Waldenberg 28, f. od. Fenster,
Läden, Treppen, Fußböden, Herde,
Ofen, Dachstuhl, Baia u. Brenn-
holz billig abzugeben. 18905

Adolf Tröster,
Tel. 3672, Kellerstr. 18.

Nähmaschine fast neu, 35 Mk.
Wendstr. 27, pt. l. (9422)

Eine Handkamera (Leber) 9
mal 12, wie neu, bill. zu verk.
Wendstr. 46, Stb. v. l. 335

Häbchen für Obst. u. Beeren-
wein v. 10 Mk. aufw. bill. Blum.
Wendstr. 21, Tel. 4350, 337

Kaufgesuche.

M. alte, reparaturbedürftige
Geräte zu kaufen gesucht.
Offerten u. Da. 491 an die
Exp. d. Bl. (9499)

Unterricht.

Ja. Franz, Lehrer, f. od. sp. 2 u. 3.
Stell. an pair in Fam. o. Penz., um deutsch
zu lernen Oratoire Martigny 10
Comte, Sadno-Loire. 19044

Staall. gebr. höhere deutsche
Lehrerin, deren Mutter spr. franz.,
sucht Ferienstell. August-Sept.
Off. u. Da. 494 an d. Wies-
badener General-Anzeiger. 19043

Verschiedenes.

**Haben Sie schon
Gaga
arbeiten sehen?**

Schuhreparaturen
schnell, gut, billig. (206)
P. Schneider, Wiedrich 26

Abladeplatz für Kies u.
Stein. Grd-
maße. Näh. Friseurgeschäft
Dohmerstr. 88. (9438)

**Rezept zur Glanz-
bügellei!**

Man nehme einen Teelöffel voll

**Holste's
Bielefelder
Plattwäsche**
Erleichtert das Glanzieren
Macht die Wäsche elegant
Dose 30 Pfg.
Besondere Plättmitten der Welt

Zu haben in den meisten
**Drogen-, (H. 75)
Colonialwaren- und
Seifengeschäften.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diensdag, den 6. Juli er., mittags 12 Uhr, versteigere ich
im Pfandlokal **Seelenstraße 5:** 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1
Kleiderföhrant, 1 Vertiko, 1 Komod, 1 Kleiderkommode, 1 Kanape,
1 Schreibpult, 20 Tafeln farbiges Glas, 1 goldenen Ring, 5 Halbfäden
Obstwein und 1 Dextimalongate öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 3. Juli 1909. 9524

Eifert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Kinderpflegeheim in Nassätten

Helfen - Nassau

nimmt frische Kinder jeder Konfession auf. Zuverlässige Pflege,
Goldbadekur, Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen zum Aufenthalt
der Kinder im Freien und Spielplatz beim Hause. Aufgenommen
werden Knaben von 4-14 Jahren und Mädchen von 4-15 Jahren.
Pflegegeld für eine Kur von 28 Tagen pro Kind 45 Mark. Für
Bäder wird Badefeld und Mutterlange aus den Kreuznacher Quellen
verwendet. Nassätten ist Station der Nass. Kleinbahn.
Anträge wegen Aufnahme sind an den Kreisaußschuß **St.
Soardhausen a. Rh.** zu richten. (18831)

Forderungen

Befreit

wird man von allen **Sanum-
reinigkeiten und Hautan-
schlüssen**, wie: Mitesser, Finnen,
Pflechten, Pusteln, Hautrötze, Blü-
schen u. dergl. durch tägliche Verwendung von
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Kadebeul
mit Schutzmarke: **Stedenpfed.**
à St. 50 Pfg. Kronen-Apothek,
Hof-Apothek, C. B. Voß's Hof,
H. Roos Hof. 17081

Wilhelm Daub,
Testamentsvollstrecker,
Erbacherstraße 1.

Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere
Firma für **Möbel und Innen-Dekoration** wenden.
Kulanteste Bedienung zugesichert. - Nur eigene hochfeine Arbeit.
Kostenanschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstraße 17 Wiesbaden. Telefon 1903.

Frau**D. Korwie****Wiesbaden**

Rheinstraße 21 Rheinstraße 21
Spezialgeschäft für Gesichtspflege,
Massege, Hand- und Fußpflege,
Vibration, Electrolyse, Haarpflege.
Eigene Spezialartikel zur Schön-
heitspflege.
Gefällig geführt. (18829)

VERPACKUNGEN

Einzelsendungen
Fracht- u. Eilgüter:

Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel
Figuren, Lustres
Kunstachen
Klaviere
Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.

Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.

Leihkisten
für Pianos, Fahr-
räder und Hunde.

Bureau:
Nikolastrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2376.

8798

Anzüge-Aufbügeln

nur 1.40 Mk. Wiedrich 1, 2.
a. d. Langgasse. 9514

Gioth's

gemahlene

Kernseife

wäscht am besten

8796

Sarg-Magazin

von **Joseph Fink**

Wiesbaden, Frankenstrasse 14.
Telephon 2976. (18881) Telephon 2976.

Wiesbadener**Beerdigungs-Institut**

Ernst Müller,
Schreinerel, 17898

gegründet 1864. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin

Walluferstr. 3.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Ueberführungen von u.

nach auswirts in pri-
vatem Leichenwagen.

Blumenpavillon

am

Südfriedhof

Peter Röhrig,

Inh.: **Louis Röhrig**

empfiehlt sich zum **An-
legen u. Unterhalten**

von Gräften u.

Gräbern.

Dekorationen aller Art.

Abgeschnittene Blumen.

Topfpflanzen u. Kränze

stets vorrätig.

Billige Preise. (18871)

Prompte Bedienung.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

veröffentlicht der Wiesbadener

General-Anzeiger in erster Linie

die standesamtlichen Nachrichten aus

Wiesbaden und Umgebung, weshalb man

gewohnt ist, im Wiesbadener General-

Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen

angezeigt zu finden.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geborene:

Am 26. Juni dem Tagelöhner Par-

tholemann ein Sohn

Wieland Anton.

Am 29. Juni dem Gärtner Wiltz.

Neuer ein Sohn Theodor Wiltz.

Am 27. Juni dem Papierhändler

Häbeler ein Sohn Anton Adam hier.

mit Elisabeth Wiegand hier.

Leutnant Alfred Weber zu Ettlin,

mit Margareta Erdmann hier.

Opernfänger Paul Röhrl hier,

mit Opernsängerin Ella Wiedendörfer

hier.

Kaufmann Bernh. Kasperlein hier,

mit Agnes Kasperlein hier.

Kaffeehändler Josef Wolf hier, mit

Elisabeth Margareta Weber hier.

Wagner Dr. med. Paul Höfner

in Kempten, mit Karoline Wendel

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Som 21. Juni bis
21. August bleibt das Kgl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Hauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Montag, den 5. Juli 1909
abends 7½ Uhr:

Tugendarten ungültig.
Fünftigerarten ungültig.
Vorstellungen der Schauspieler-
Gesellschaft des Direktors Paul
Linseman, Berlin.

Die Gaudenlerche.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst
von Wildenbruch.

Regie: Max Thomas.

August Langenthal, Besitzer
Baviersfabrik Max Thomas

Hermann, sein Halb-
bruder Kurt Ehrlich

Juliane, seiner Gattin
Grifa Brunow

Frau Schmalenbach, Fabrik-
arbiters-Witwe Rosa Vassner

Seine, ihre Tochter Toni Rupprecht

Alle Schmalenbach, Schwager
der Frau Schmalenbach,

Kundenfaktor in der
Fabrik Walter Blenke

Paul Heibel, erster Hüts-
gehilfe in der Fabrik

Ort der Handlung: Eine Papier-
fabrik in der Nähe von Berlin.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt findet die
größere Pause statt.

Raffensöffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 6. Juli 1909
abends 7½ Uhr:

Tugendarten ungültig.
Fünftigerarten ungültig.

Vorstellungen der Schauspieler-
Gesellschaft des Direktors Paul
Linseman (Berlin).

Reinholdsholm.

Volks-Theater.

Kaiserpaal. — Direktion Hans
Wilhelm.

Montag, den 5. Juli 1909
abends 8.15 Uhr.

Sum 2. Male:

Der Gürtelbesitzer.

(Le maître de forges.)

Schauspiel in 5 Akten mit
freier Benutzung des gleich-
namigen Romans von Georges
Schnitz für die Bühne bearbeitet
von Erich Neid. In Szene ge-
setzt von Direktor Wilhelm.

Personen:

Marquise von Beauclieu

Flora Töbte.

Clotilde Gatten.

Chloe Alfred Heintichs.

(ihre Kinder).

Georg, Herzog von Bligny.

ihre Kette Curt Guppel.

Baron von Prefort

Emil Römer.

Gene, seine Gemahlin

Wag. Hamm.

Moulinei Arthur Rhode.

Athenais, seine Tochter

Ottile Grunert.

Philipp Derblay, Gürtelbesitzer

Heinrich Neid.

Susanne, seine Schwester

Helene Valois.

Wahlin, Adolot

Conrad Loehmke.

Gobert, Gürtelarbeiter

Individuo Joost.

Brigitte Fritz Stürmer.

(in Derblays Diensten)

Ein Arzt Curt Röder.

Ein Diener Georg Müd.

Das Stück spielt teils auf Schloß
Beauclieu, teils auf Derblays
Gürtelwerk. Zeit: Gegenwart.

Veränderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Rot-
fall vorbehalten.

Raffensöffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Dienstag, den 6. Juli 1909
abends 8.15 Uhr.

Unsere Lilli.

Aufspiel in 4 Akten von
Francis Stahl.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: G. Norbert.

Montag, den 5. Juli 1909
abends 8 Uhr:

Das Glückschweinechen.

Operette in 4 Akten (4 Bilder)

von Leo Stein und Carl Lindau.

Musik von Edmund Eppeler.

Leiter der Vorstellung: Direc-
tor G. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister
Marco Großkopf a. G.

Dazu als Einlage:

Auf vielseitigen Wunsch:

Neuzeitliches Gaskpiel von

Maley Juveniles

Europäische Gaskspiel-Tournee.

— 20 amerikanische Gaskspiele. —

Dienstag, den 6. Juli 1909
abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von M. M.

Billner und Grünbaum.

Musik von Leo Fall.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 6. Juli.

Vormittags 11 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. Ouverture z. Op.

„Der Feensch“ D. F. Auber

2. Romanze, Es-dur Rabinstein

3. Phonographen-Walzer,

C. Ziehrer

4. Tarantelle J. Heller

5. Fantasia aus der

Oper „Norma“ Bellini

6. Kadetten-Marsch R. Eilenberg

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und

Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 3.30

Uhr ab Kurhaus: Nerotal-

Platte über Randsfahrweg—

Herrnleichen und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op.

„Oberon“ C. M. v. Weber

2. Arie, Trinklied

und Finale a. d.

Op. „Macbeth“ G. Verdi

3. Rosen aus dem

Süden, Walzer Joh. Strauss

4. Fantasia-Caprice

H. Vieuxtemps

5. Arie aus der Oper

„Stradella“ F. v. Flotow

Klarinette-Solo: Herr Seidel

6. Balletmusik aus

der Oper „Die

Camisarden“ A. Langert

Violine Solo: Herr Konzert-

meister Kaufmann. Cello-

Solo: Herr Schilbach. Harfe-

Solo: Herr Hahn.

7. Ouverture z. Op.

„Wilhelm Tell“ G. Rossini

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Märsche und Tänze.

Abend

des städtischen Kurorchesters

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Promenaden-Marsch

M. Jeschko

2. Victoria-Walzer B. Bilse

3. Quadrille aus der

Operette „Der

Obersteiger“ C. Zeller

4. Kaiser Franz

Josef-Marsch E. Strauss

5. Lock-Polka Jos. Strauss

6. Künstlerleben,

Walzer Joh. Strauss

7. Wikinger-Marsch

E. Wemheuer

8. Estu diantina,

Walzer E. Waldteufel

9. Papageno-Polka Stassy

10. Heil Europa,

Marsch Fra. v. Blon

Stadt, Kurverwaltung.

SKALA.

Einziges Variétés Wiesbadens.

Neu! Originell!

Theater

schöner Frauen

Sensationelles Programm.

Anfang 8 Uhr. 18822

Ausstellung.

Wiesbaden

Geflügelhof Oranien

Siegen i. Westf.

Im eigenen Blockhaus gegenüber

der Rinkshalle.

Vorführung der

künstlichen Brut.

Ununterbrochen ist der Geburts-

prozeß junger Tiere in den Appa-

raten zu beobachten. (18831

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg.

Kinder Pfg. 10

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.

Geschäftsstand Ende Juni 1909.

Activa.

	Mark	Pf.
1) Vorschüsse:		
a. Lombard-Vorschüsse	4,465,374	—
b. Andere Vorschüsse	6,036,937	38
2) Wechsel:		
a. Wechsel-Verschel	1,627,177	69
b. Diskont-Verschel	652,683	59
3) Kredite in laufender Rechnung	1,671,002	35
4) Kasse-Kredite	786,977	96
5) Verkehr mit Bankinstituten:		
a. Konto-Korrent-Verkehr	899,000	56
Reichsbank-Giro-Konto	840,984	13
Andere Bankinstitute	2,003,000	—
b. Bankwechsel	139,003	02
c. Effekten	4,925	32
6) Kommission und Zulasse:		
a. Effekten-Konto	696,129	23
b. Kupons-Konto	185,480	66
c. Zulasse-Konto	113,970	02
7) Verwaltungskosten	352	34
8) Hausverwaltungs-Konto I		
Haus-Schuhmacherstraße	36	75
Haus-Dehmerstraße	938	45
Haus-Gräberstraße	40	32
10) Effekten des Reservefonds	1,233,317	27
11) Mobilien	727	—
12) Immobilien-Konto I:		
Geschäftsgebäude	150,000	—
13) Immobilien-Konto II:		
Haus-Schuhmacherstraße	175,747	20
Dehmerstraße	47,885	23
14) Kassenbestand	957,108	68
	27,438,799	75

Passiva.

	Mark	Pf.
1) Sparkasse des Vereins	5,173,653	01
2) Konto-Korrent-Kreditoren	8,458,918	62
3) Kautions-Akzepte	796,977	96
4) Darlehen auf Kündigung	6,723,806	39
5) Zinsen und Provision	275,169	63
6) Verwahrungs-Provision:		
a. Depots	9,325	45
b. Schrancksche	2,323	—
7) Geschäft-Guthaben der Mitglieder	4,084,665	71
8) Exzent. Reservefonds	1,563,260	—
9) Reservefonds II	113,881	57
10) Ruhegehalts-Reservefonds	160,263	40
11) Hypothek-Konto:		
Haus-Schuhmacherstraße	114,000	—
12) Mittelheimischer Verband	10,068	17
13) Dividenden	12,496	84
	27,438,799	75

Zahl der Vereinsmitglieder Ende März 1909 . . . = 9030

Zugang: 2. Vierteljahr 1909 = 98

Stand: Ende Juni 1909 = 9128.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. Schmidt, i. V. 1904/5

Bremer Lebensversicherungs-

Bank

Alttingengesellschaft.

(19050

Vericherungsbestand:

117 Millionen Mark

Ausgezählte Gesamt-

Vericherungssumme:

29 Millionen Mark.

Im ersten Halbjahr 1909 wurden an neuen Vericherungen

Beantragt:

Mark: 10.650.000.—

Weltpolice

Sicherheitsfonds 37 Millionen Mark.

Liberalste Bedingungen.

Gartenbau-Verein

Wiesbaden

veranstaltet zur Förderung der häuslichen Obst- und
Gemüseverwertung von Donnerstag, den 8. Juli,
bis einschließlich Samstag, den 10. Juli, im großen
Saal der „Wartburg“, Schwalbacherstraße Nr. 35,
unter Leitung des Herrn Kreisobstbaulehrers Videl
einen praktischen

Obst- und

Gemüse-Einkochkursus.

Die Unterweisungen finden vormittags von
9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5½ Uhr statt.

Eintrittskarten à 1.50 Mk. für die Dauer des
ganzen Kursus und Tageskarten à 75 Pf. sind im Vor-
verkauf im Blumengeschäft G. Becker, Langgasse 56, bei
2. D. Jung, Kirchstraße 47, am Büffet der „Wart-
burg“, Schwalbacherstraße 35 und an den Sturftagen
am Eingange zu lösen.

Mitglieder des Gartenbau-Vereins zahlen für den
ganzen Kursus 1 Mk. (letzte Quittungskarte vorzeigen).

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

1904/9

Ausstellung Wiesbaden 1909

Dienstag, den 6. Juli
während der Dauer der Rosen-Ausstellung

Grosses Rosenfest

Nachmittags 4 Uhr ab:

Konzerte

der Hamburger Matrosen Kapelle und der Kapelle des
Infanterie-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80.

Während des Konzerts von 6 bis 8 Uhr:

Grosse Blumen-Schmuckkonkurrenz für Damen

— 5 wertvolle Preise.

— Hatblumenschmuck — Lebende Blumendekoration ganzer

Kostüme. —

8 bis 10 Uhr:

Konzert

der Hamburger Matrosenkapelle, Kapellmeister L. Kindermann.

Ab 9 Uhr:

Sommernachtfest und Ball

im Hauptrestaurant und vor der Hauptgewerbhalle

— 2 Ballorchester. —

Große Illumination — Rosenpolonaise

Preisgerichtsverkündigung.

Gegen 10 Uhr:

Tanzaufführungen und lebende Bilder.

vor der Hauptgewerbhalle

„Schleiertanz“, getanzt von Schülerinnen des Bierchen

Tanz-Instituts.

„Spanischer Manteltanz“) Herr Tanzlehrer Julius Bier

„Spanisches Pas de Deux“) und Frau.

Lebende Bilder, gestellt vom Personal des „Wies-